

Neu-Braunfelsener Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 69.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. Dezember 1920.

Nummer 14.

Ein Glückliches Neues Jahr

wünscht allen ihren geehrten Leserinnen, Lesern, Kollegen und Freunden

DIE NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG

„Konzeptionen?“

Die „Weser-Zeitung“ in Bremen läßt sich mitteilen, daß die „Neu-Braunfelsener Zeitung“ in Texas die Deutschen „Günner“ genannt hat. Der Verfasser der Mitteilung irrte sich. Er hat das Wort „Gün“ in einer englischen Beilage gefunden. Wie unsere Leser wissen, wurde diese Beilage kurz vor der Wahl in der Staatshauptstadt von einer Organisation herausgegeben, um Auskünfte über terganische Schulverhältnisse und über das bei der Novemberwahl zur Abstimmung vorliegende Schulsteuer-Amendment zu verbreiten. Die Verbreitung geschah durch die terganischen Zeitungen, und um den Postgeboten zu genügen, wurde in Austin auf jede solche Beilage der Name des Blattes gedruckt, durch dessen Vermittlung sie als Postfache zweiter Klasse versandt werden konnte. Die Zeitungen übernahmen damit keine Verantwortung für den Inhalt der Beilage, der ihnen, als sie ihre Zulage gaben, nicht bekannt sein konnte. Wir in Amerika stimmen zuweilen über Verfassungsänderungen ab und es ist bequem und gebräuchlich, in dieser Weise Information über vorliegende Fragen vor die Wähler zu bringen. Es bleibt natürlich den Lesern überlassen, ob sie für oder gegen die Annahme der vorgeschlagenen Änderungen stimmen wollen. Fast jede deutsche Zeitung in Texas brachte die erwähnte Beilage, in welcher übrigens das deutsche Schulwesen lobend erwähnt war.

Der Verfasser des betreffenden Artikels in der „Weser-Zeitung“ schreibt:

„Daß die deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten bei jeder Gelegenheit gern betonen, welch hohes national-amerikanisches Gefühl ihnen zu eigen sei, ist auch im alten Europa nicht ganz unbekannt. Nichtern denkende Menschen werden sie deshalb nicht einmal verurteilen, denn schließlich sind die meisten ihrer Leser im Lande fest eingebürgert, haben — wie es bei Deutschen Mode ist — viel von transatlantischer Denkart übernommen und wollen den Boden, der sie nährt, auch in den Spalten „ihrer“ Zeitung respektieren, wenn nicht geliebt wissen. Immerhin gibt's eine Grenze für diese Liebe, sollte es wenigstens geben. Man braucht kein Schwarzwald zu sein, um die Manier, wie deutsche Blätter des amerikanischen Nordens den star spangled banner Konzeptionen machen, unerträglich zu finden.“

Aus diesen Worten spricht eine recht seltsame Auffassung. Die Deutschen, welche den Vereinigten Staaten den Treueid geleistet haben, und deren Kinder und Kindeskinde, machen keine „Konzeptionen“. Mit ganzem Herzen und ohne Vorbehalt weihen sie sich dem Sternennamen. Sie genießen dieselben Rechte wie andere Amerikaner und erfüllen dieselben Pflichten. Sie achten und schätzen das deutsche Volk, die deutsche Sprache und alles Gute und Schöne, das Deutschland der Welt gegeben hat. Aber sie sind vollwertige Amerikaner

„with malice toward none and charity for all!“

Texasisches.

* Aus Converse ist uns die folgende Berichtigung des Nekrologs des verstorbenen Herrn Adolf Stahl zugegangen: „Ich möchte erwähnen, daß in dem Nekrolog 2 Druckfehler sind. Es sind nur 6 Kinder (und nicht 7), auch kein Sohn Ernst. Hier die Namen: Albin, Herbert, Thella, Erna und Adolf. Ein Sohn ist seinem Vater vor 5 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen im Tode vorangegangen.“

* Aus einem Geschäft in Thordale stahlen Diebe nachts 32 fedene Hemden, 4 Paar Männerschuhe, 7 Herren-Anzüge, 3 Ueberzieher, 4 Stetson-Hüte, 10 wollene Hemden, 34 Halsbinden, Sweaters, Sandstühle, 3 Damenkleider, Schirme und zwei Handtöcher.

* Das Interesse an der deutschen Sprache nimmt wieder zu auf der Staatsuniversität sagt Professor J. V. Boylen. Letztes Jahr studierten 153 Studenten deutsche Sprache und Literatur auf der Universität, dieses Jahr ist die Zahl auf 175 gestiegen. Viele Studenten haben in den Vorbereitungsschulen Deutsch studiert und verfolgen das Studium auf der Universität nicht weiter. Kenntnis der deutschen Sprache wird dort besonders für Studenten der Wissenschaften, welche Höheres in ihrem Fache leisten wollen, als notwendig bezeichnet.

* Sechs Jäger aus Lochhart und Zentref fuhren mit reicher Beute von einem Jagdausflug zurück. Jeder hatte seine drei Hirsche; außerdem brachten sie 11 Klapperschlangen, mehrere Wildschweine und Coyotes und zwei Panter nachhause. Letztere wurden von Major Walter Cardwell von Lochhart geschossen; er hatte an einer Stelle drei erwachsene aufgetrieben von denen er zwei erlegte.

* In San Antonio starb am Dienstag Vormittag Herr George W. Bradenridge im Alter von beinahe 89 Jahren. Das Ende kam ohne vorheriges Kranksein. Herr Bradenridge hat viel für San Antonio und das Schulwesen unseres Staates getan.

* Die Commissioners Court von Begar County hat beschloffen, auf der County-Farm 216 veredelte Pecan-Bäume pflanzen zu lassen, sowie auch 10 solche Bäume auf dem Grundstück des Henrietta Joske Memorial Home, welches vom County verwaltet wird.

* Die „Style News“ vom 24. Dezember berichtet: „John Zapalac bekannte am Freitag, daß er in Austin nicht niedergeschlagen und beraubt worden war, sondern daß er versucht hatte sich das Leben zu nehmen, da er wegen seiner finanziellen Verhältnisse in Verzweiflung war.“

* Herr Edgar Vined von Seguin war neulich in den Hügeln westlich von Neu-Braunfels auf der Jagd und es gelang ihm, zwei Hirsche zu erlegen, einen Fünfsender und einen Sechsender. Während dieses Jagd-

ausfluges tötete Herr Vined auch eine sehr große Klapperschlange.

* In San Antonio ist im Alter von 72 Jahren Herr Louis Ebnarf gestorben. Er war seit langen Jahren korrespondierender Sekretär der Harmonia Loge des Ordens der Hermannsöhne.

* 245,529 Ballen Baumwolle sind diesen Herbst von Houston aus auf Schiffen versandt worden.

* In der Nähe von Corpus Christi war die Baumwollernte dieses Jahr ungewöhnlich gut; viele Farmer haben bis zu 1 1/2 Ballen vom Acker bekommen. Da die meiste Baumwolle dort vor dem Preissturz verkauft wurde, ist viel Geld in jene Gegend gekommen. Die gute Ernte wird folgenden Umständen zugeschrieben: 1. Boden und Klima sind besonders für Baumwolle geeignet. 2. Die Farmer wenden erprobte gute Kulturmethoden an und pflanzen Samen von verbesserten Baumwollforten. — Auch die Corn- und Futterernte ist sehr reich ausgefallen.

Ein Seewall wird jetzt gebaut, um die Stadt Corpus Christi vor künftigen Hochfluten zu schützen.

* Der County Clerk von Begar County hat Heiratsheime ausgestellt für Fritz J. Etter und Olla Schuelle, Milam Smith und Olivia Veb, Alfred Diegel und Mollie Moore, A. Koll und Frau Annie Kurz, Roy E. Smith und Alma R. Debefer, und Josef Sender und Bertha Benjon.

* In Friedrichsburg wurden Herr Robert Nahe und Frä. Elfrida Hansleben von Herrn Pastor A. Körner getraut.

* Die Steuerzahler von Beaumont haben in einer am 21. Dezember abgehaltenen Wahl beschloffen, Bonds im Betrage von \$2,250,000 auszugeben für den Bau von Docks und Werften. Eine vorgeschlagene Bondausgabe im Betrage von \$100,000 für Parkzwecke wurde niedergelassen.

* Zwei Wohnhäuser brannten in Lochhart am 21. Dezember nieder.

* In der Nähe von Caddo wurde Jack Mason vom Blitz erschlagen. Er hinterläßt Frau und Kinder.

* In der Nähe von Midlothian starb der 46jährige A. M. Dailey ein Bierteilstunde nachdem er von einem auffallend bitter schmeckenden Apfel gegessen hatte. Der Händler, von welchem der Apfel gekauft worden war, sagt, daß er die betreffende Sendung Äpfel von außerhalb des Staates erhalten hatte. Der Apfel war jedenfalls vergiftet.

* In Houston waren dieses Jahr bis zum 21. Dezember abends 56 Zoll Regen gefallen. Der durchschnittliche jährliche Regenfall für Houston ist 47.03 Zoll. Im Jahre 1919, welches in ganz Texas ungewöhnlich naß war, fielen dort 72.38 Zoll Regen.

* Acht Holzhäuser an der Hauptstraße der Ortschaft Chandler wurden durch Feuer zerstört.

* Um \$250 bestraft wurde im Bundesgericht in San Antonio ein Farmer, welcher ein Quart Tequila, ein Quart Whiskey und mehrere Flaschen Bier auf einem Ausflug nach dem Medina-See mitgenommen hatte und von Beamten dabei ertwischt wurde. Um denselben Betrag wurde ein Mexikaner bestraft, welcher in Wilson County mit 50 Flaschen Tequila in seinem Besitz abgefaßt wurde.

* Am 20. Dezember verließ der Dampfer „Minnesota“ Houston mit 10,405 Ballen Baumwolle an Bord, welche für Firmen in Bremen, Deutschland, bestimmt war.

* Aus Taylor County berichtet Herr Fritz Galle an die Seguiner Zeitung, daß die Leute dort am 11. Dezember noch weit mit dem Baumwollpflücken zurückwaren; ein Ren-

ter des Herrn Galle hatte 25 Acker, die noch nicht angerührt waren. In Anbetracht der niedrigen Baumwollpreise empfiehlt Herr Galle, weniger Baumwolle und mehr Viehfutter zu pflanzen. Er hatte einige Tage vorher ein Schwein geschlachtet, welches ausgeschlachtet 456 Pfund wog und 8 Gallonen ausgelassenes Schmalz lieferte. Herr Galle schreibt:

„Solche hätte ich ein Duzend füttern können, wenn nur in den letzten Jahren hier Schweine überhaupt erhältlich gewesen wären. Mit dem Corn, welches ich voriges Jahr erntete, habe ich meine Schweine letztes Jahr und dies Jahr gefüttert und habe noch für ein weiteres Jahr davon an Hand. Dieses Jahr habe ich deshalb weniger gepflanzt, aber doch meinen Bedarf für ein Jahr geerntet. Ich bin also noch für zwei weitere Jahre versorgt und kann's aushalten.“ Milo-Mais ist ein gutes Futter, taugt aber nicht viel dazu Schweine fettzumachen.

* Vor einer Woche habe ich mir einen Traktor zum Pflügen angeschafft da ich keinen anderen Ausweg wußte, um genug Land für die Weizen-Ausfaat parat zu bekommen. Zuerst hat es jede Woche 2 bis 3 Mal geregnet, dann kam das kalte Wetter, so daß man nicht im Felde arbeiten konnte, auch war es vor einer Woche noch zu naß zum Pflügen und giebt noch heute Schollen dabei.

* Mit dem Traktor können wir einen Acker per Stunde pflügen, und ist derselbe zu Arbeit aller Art zu gebrauchen. Wenn ich Futter fahre, spanne ich kein Pferd mehr an und fahre den Traktor zum Pflügen und Kultivieren, zum Wasserpumpen, Schrotmahlen und Brunnbohren verwenden, auch schwere Lasten damit zur Stadt fahren. Mein Sohn Arnold befragt das Pflügen, und ich bin jetzt am Weizen säen.“

* In Seguin wird Herr Pastor Janßen vom 8. Januar an Unterricht in der deutschen Sprachen erteilen. Der Unterricht ist vollständig kostenfrei. Eltern haben da eine prächtige Gelegenheit, ihren Kindern etwas zu sichern, was deren ganzes Leben lang von Wert und Nutzen bleiben wird.

* Der County Clerk von Gonzales County hat Heiratsheime ausgestellt für Fritz Stehle und Emma Philippus, Emil Ahrens und Frau Annie Ahrens, W. A. Schneider und Frau Meta Schneider, Frank D. Ohmann und Hedwig Ida Gold.

* In der Nähe von McDueney feierten Herr Charles Schumann und Frau, geb. Staegenberger, in einem großen Kreise lieber Angehöriger und Freunde ihre silberne Hochzeit.

* In einem Movie Show in Cuero beschloffen sich ein kleiner Bengel mit einem „Niggerhooter“, verletzte ein kleines Mädchen im Auge u. zerbrach einem anderen Knaben die Brille.

* In Blanco County verheirateten sich Herr Robert Jonas und Frä. Emma Koch.

* In der Nähe von Reifners Schule in Guadalupe County starb letzten Donnerstag Herr C. Aug. Bauer in seinem 81. Lebensjahre. Er war in seinen jungen Jahren Staats-Ranger und Soldat der Konföderierten-Armee gewesen.

* In San Antonio starb am Sonntag Frau Selene Alves, Gattin des Herrn Wm. M. Alves, im Alter von 58 Jahren. Sie war in Seguin geboren und wohnte seit 35 Jahren in San Antonio. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, 3 Söhne, 3 Töchter und viele sonstige Verwandten.

* Sieben Meilen westlich von Duling brannte Sonntag Nacht die große Scheune des Herrn P. W. Ro-

berts ab. Der Schaden wird auf \$1,500 geschätzt. Keine Versicherung.

* Der County Clerk von Begar County hat einen Heiratschein ausgestellt für August Edenroth und Esther Herzog.

* In der Gegend von Cameron wird noch Baumwolle gepflückt.

* Farmer in Milam County heimstern dieses Jahr eine gute Deuernte ein; sie erhielten \$35 die Tonne für das Heu. Dieses wird von den Händlern in den Ortschaften für 2 Cents das Pfund verkauft. Viehfüttern kostet Geld heutzutage in Texas. Wer hätte das vor 40 Jahren gedacht?

* In Begar County sollen \$65,000 für die hungernden Kinder in Zentral- und Osteuropa durch den „European Relief Council“ aufgebracht werden. Alle Vereinigungen sind ersucht worden beizusteuern.

* Auf der Schaefer-Ranch in der Nähe von Alice wurde John Sutton von seinem Schwiegersohne C. E. Mathews auf der Jagd für einen Hirsch gehalten und erschossen. Die Weiden waren aus Kansas nach dorthin gekommen.

* In Lytton Springs, 15 Meilen nördlich von Lochhart, wurde die neue, aus Backstein gebaute Methodistische Kirche eingeweiht.

* Der 4 Meilen westlich von Seguin wohnende Farmer Carl Conrad wurde an Schultern und Hüfte verletzt, als am Samstag Morgen auf dem Wege zur Kirche sein Pferd durchbrannte und die Buggy umwarf. Conrad wurde eine Strecke weit geschleppt. Seine Verletzungen sind schmerzhaft, werden jedoch nicht für gefährlich gehalten.

* Der Hoover-Farm bei Galveston fanden binnen 24 Stunden eine Geburt, eine Hochzeit und ein Todesfall statt. Herrn und Frau Edmund Stok wurde ein Kind geboren. Die Uterusmutter des Kindes, Frau Marguerita Hoover, 84 Jahre alt, starb den Tag nach der Geburt des Kindes. Die Trauung der Enkelin, Fäulein Willi Stok, und Robert Hagenbergs aus Schiner wurde vollzogen, ehe die alte Frau aus dem Leben schied.

* Aus Rockdale wird berichtet: Leute, welche dieser Tage am Kundale Park in der Nähe von Miles vorbeifahren, konnten einen großen Haufen toter Klapperschlangen neben der Landstraße liegen sehen. Es waren ihrer sechsunddreißig, von 1 1/2 bis 5 1/2 Fuß lang. Dabe Bertz von Miles hatte sie mit einer Rodhacke und einer Feigabel gefötet.

* Für den mit dem 3. Januar beginnenden Gerichtstermin sind in der Pecos County drei Frauen als Mitglieder der Grandjury vorgeladen worden.

* In Victoria verheirateten sich Herr G. A. Schmidt, Sohn von Herrn Fred Schmidt und Frau, und Frä. Sophie Marbach, Tochter von Herrn Michael Marbach und Frau.

* Bei Rogers lud der Farmer W. A. Gueß die Nachbarnsungen zu einer Motten-Treibjagd ein. Stöcke wurden als Waffe benutzt. Am Abend zählte man 315 tote Motten.

Ausland.

— Die „Bohemia“, eine in Prag herausgegebene deutsche Zeitung, berichtet in ihrer Ausgabe vom 16. November über die folgenden Vorgänge in Eger. Tschechische Legionäre rissen dort nachts die Bronzeplatte Kaiser Josefs vom Sockel herunter. Sie versuchten die Statue zu zerlegen und es gelang ihnen, einen Arm abzuschrauben. Mit diesem drohten sie auf das Standbild ein, ohne daß

ihnen eine Zertrümmerung gelungen wäre. Die weitere Verlegung des Denkmals, schreibt die „Bohemia“, gelang den Legionären nicht, da sofort sämtliche Glocken der Stadt geklingelten wurden und die Bevölkerung auch durch Hörner Signale und die Rufe: „Heraus aus den Betten!“ alarmiert worden war. Die Legionäre fanden es geraten, schleunigst den Schauplatz ihrer Unthat zu verlassen, wobei sie den abgenommenen rechten Arm des Kaisers mit sich nahmen. In wenigen Minuten strömten nun auf dem Marktplatz viele hunderte Menschen zusammen, und der Menge bemächtigte sich beim Anblick der verübten Gewaltthaten ungeheure Erregung. Entblößtes Hauptes sang man die „Macht an Rhein“. Es verbreitete sich die Meldung, daß die niedergeworfene Statue auf Militärautos weggeführt werden solle, und um dies zu verhindern, wurden die zum Parkplatz führenden Straßen aufgerissen. Nach wurde Johann beim Denkmal ein Gerüst aufgestellt, an dem Alt und Jung freudig Hand anlegte. So gelang es rasch, die Statue Josefs des Zweiten wieder auf ihrem alten Standort aufzurichten. Als der junge Tag anbrach, stand das Denkmal im alten Zustande, nur fehlte dem Kaiser der rechte Arm.

Mittlerweile zogen größere Trupps erregter Menschen durch die Straßen der Stadt und entfernten von allen Kaminen und auch auf dem Bahnhof die doppelstapigen Aufschriften. In der tschechischen Schule wurden einige Fenster Scheiben zertrümmert. Ein Teil der empörten Menge drang in das Hotel „Continental“ ein, wo tschechische Offiziere wohnten.

Wie tief die Empörung und der gerechte Zorn der durch die brutale That der Legionäre beleidigten Egerer war, erhellt auch aus dem Strafvollzuge, dem solche Frauen u. Mädchen zum Opfer fielen, die sich als Angehörige des deutschen Volkes nicht scheuen, mit den Bedrückern und Beleidigern derselben zu verkehren. Vielen solcher Weibesbilder, von denen man wußte, daß sie die Geliebten tschechischer Soldaten sind, wurden die Haare abgeschnitten. Eine Witwe, deren Verkehr mit den Legionären schon seit langer Zeit viel Vergnügen erregte und die als deutsche Mutter unter dem Einfluß ihrer tschechischen Verehrer ihre Kinder in die tschechische Schule in Eger schickte, wurde in ihrer Wohnung aufgesucht, und man schnitt ihr, trotz ihres Straußens, mit einem Messer den üppigen Haarschmuck ab.

Inmitten der Bahnhofstraße, etwa 200 Schritt vom Kaiser Josef-Denkmal entfernt, war dieser Pranger aufgerichtet worden und während des ganzen Tages von Menschen umlagert. Er bestand aus einer etwa zwei Meter hohen Holzkeule, die zwischen das Pflaster eingerammt war. Am oberen Ende trug der Pflock eine Tafel mit der Aufschrift: „Den Schandweibern“ und neben einer Militärkappe, welche über die Tafel aufgestülpt war, hingen die Köpfe geschlochtenen blonden, braunen und schwarzen Haars der bestraften Frauenzimmer.“

Soweit die „Bohemia“. Wir können in dieser Nachhandlung an Frauen, Mädchen und einer Witwe absolut nicht Heldentafel sehen. Sie kommt uns durchaus verächtlich vor. Wir glauben bestimmt, daß die besten deutschen Elemente in Eger sich an dieser Kundgebung nicht beteiligen haben.

— Die Londoner „Times“, melden, daß im vergangenen Jahr in Indien über 20,000 Personen durch Schlangenbiß getötet wurden.

— Wie aus Christiania gemeldet wird, beschloß die norwegische Luftreederei, in Liquidation zu treten.

Lokales.

† Besucher der Neu-Braunfeller Schule empfangen stets einen angenehmen Eindruck von der in dem Gebäude herrschenden Sauberkeit und Ordnung, und Berichte, welche vom Staats-Erziehungs-Department an den Schulfürer gefandt wurden, heben dieses lobend hervor. Die schaffende Kraft, welche für diesen erfreulichen Zustand in erster Linie verantwortlich gehalten werden darf, ist der fleißige Janitor, Herr Joe Reiningger. Lehrpersonal und Schüler zeigen ihre Anerkennung, indem sie Herrn Reiningger ein hübsches Weihnachtsgeschenk überreichten, auf welches er mit Recht stolz ist. Dankbar für das Geschenk und glücklich über die ihm erwiesene Ehrung wird er auch im neuen Jahre bestrebt sein, allen Ansprüchen zu genügen.

† Die Verlobung von Fräulein Laura Kloepper, Tochter von Herrn Hermann Kloepper und Frau, mit Herrn Arthur Bohl ist bekanntgegeben worden.

† Im gastlichen Heim der Braut-eltern Herrn und Frau Heinrich Garmis richteten sich die Hand fürs Leben Herr Edgar Weg und Fräulein Linda Garmis. Inmitten eines lieben Verwandtschafts- und Freundschaftskreises vollzog Pastor Wornhinweg die feierliche Handlung. Als Braut-führer und Brautjungfer fungierten: Herr Martin Garmis und Fräulein Leonie Jahn, Herr Erwin Katt und Fräulein Anita Garmis. Das junge Paar wird auf der väterlichen Farm des Bräutigams bei Orths Pasture wohnen.

† Im gastlichen Heim der Braut-eltern Herrn und Frau Willie Lolle wurden am Samstag, den 18. Dezember von Pastor Wornhinweg ebenfalls verbunden: Herr William Leone und Fräulein Melitta Lolle. Nach der Trauung wurde in Marion's Restaurant ein feines Festessen serviert, worauf das junge Paar den Zug nach Austin nahm, um nahe am Kapital noch einige angenehme Tage zuzubringen, um dann nach New York zu reisen, welche Metropole ihr Wohnort sein wird. Als Brautführer und Brautjungfer fungierten: Herr J. C. Tolle und Fräulein Annie Weinhauer.

† Im gastlichen Hause des Herrn Alwin Bodemann und seiner Ehegattin Emma, geb. Rauch hatte sich Sonntag, den 19. Dezember, eine zahlreiche Kreis von Verwandten und Freunden eingefestellt, um an der Tauffeier teilzunehmen. Wurden doch von Pastor Wornhinweg 3 Kinder der gastgebenden Familie und 3 weitere Kinder des Schwagers und der Schwägerin Wilhelm Engelhardt und Frau Margarete, geb. Rauch, getauft. Es folgen hier die Namen der Täuflinge und deren Paten: Heino Willie Bodemann, die Paten: Herr Willie Engelhardt, Frau Alma Schäfer, Frau Louise Bernhardt; dann dann Alwin Gustav Bodemann, Paten: Herr Gustav Bodemann, Frau Hedwig Holzmann, Fräulein Mary Rauch; endlich das Töchterlein Susie Anna Emma Ida Bodemann, Paten: Frau Anna Rauch, Frau Emma Bodemann geb. Bipp, Frau Ida Marion. Und nun die Kinder des Herrn Schwagers und der Frau Schwägerin Elvira Marie Engelhardt, Paten: Frau Marie Engelhardt, Frau Clara Wefede, Frau Alma Schäfer, Frau Ida Marion; Laurine Hedwig Engelhardt, Paten: Frau Hedwig Holzmann, Frau Hilda Wefede, Fräulein Mary Rauch, Frau Lonie Engelhardt; Monroe Theodor Engelhardt, Paten: Herr Theodor Engelhardt, Herr Edmund Engelhardt, Herr Alwin Bodemann, Frau Emma Bodemann, geb. Rauch. Da es da bei guter Bewirtung auch nicht an guter Unterhaltung fehlte, läßt sich ja leicht denken, Möge den freundschaftlichen Gastgebern, die im vergangenen Jahr viel an Frankheiten durchwachen mußten, nun in ihrem neu erbauten Heim eine recht sonnige Zukunft beschieden sein, war aller Anwesenden erster Wunsch.

† Im gastlichen Hause von Herrn und Frau August Kriech fand am Mittwoch, den 15. Dezember die Vermählung ihrer Tochter Fräulein Paula Kriech mit Herrn Eddie Berner statt. Im engeren Verwandtschaftskreise vollzog Pastor Wornhinweg die feierliche Handlung. Als Braut-

führer und Brautjungfer fungierten: Herr Konzo Hilbrand und Fräulein Olga Werner, Herr Walter Kriech und Fräulein Effie Kriech. An der San Antonio-Straße küßt sich das junge Paar ein küssiges Heim errichten, und der junge Eheherr wird in Neu-Braunfels die verlassenen, alten Automobile durch einen prächtigen Anstrich wieder wie neu machen.

† Herr Karl Albes hat als Schatzmeister des Feuerversicherungsvereins Herrn Robert Gold \$750 für eine niedergebrannte Scheune u. \$25 für verbrannten Baumwollfaden ausbezahlt. Der Schaden, den Herr Gold erlitten hat, wird auf über \$3000 geschätzt. An Herrn Edgar Schwarylose wurden \$240 ausbezahlt für verbrannte Farmprodukte, und an Herrn E. A. Ward von Cibolo \$250 für ein niedergebranntes Rent-haus.

† Die J. & O. N. Bahn hat ihren Fahrplan geändert. Nördlichgehende Züge treffen hier ein um 8:38 und 10:06 vormittags und 8:07 abends; südlichgehende um 7:35 morgens, 5:50 nachmittags und 9:18 abends.

† Die Teutonia Loge No. 21 und die Thornsill Loge No. 149 sind, wie wir aus dem „Hermannssohn“ erfahren, seit dem 1. Dezember vereint und führen ihre Geschäfte unter dem Namen der erlgenannten Loge weiter.

† Der „Hermannssohn in Texas“ hat am 10. Dezember eine umfangreiche Extra-Ausgabe geliefert, welche viel Interessantes für die Ordensmitglieder enthält.

† Unser junger Freund Milton Galle hat mit der Elfron - White Chautauqua - Gesellschaft anderthalb Duzend Staaten und Britisch - Kolumbien bereist, und bei dieser Gelegenheit ein schönes Stück Welt zu sehen bekommen.

† James Eiband hat in der Hochschule in New Jersey, welche er besucht, sich einen glänzenden Ruf erworben; er war einer der zwei besten Studenten dieses Herbst.

† Herr Louis Wittendorf hat als tüchtiger Musiker auch dieses Jahr wieder mit einer Theatergesellschaft die Vereinigten Staaten von oben bis unten bereist und auch in unseren Nachbarländern Canada und Mexico gespielt. Die nächsten paar Monate will Herr Wittendorf sich in seiner Heimatstadt Neu-Braunfels ausruhen — wo es schließlich doch immer noch am schönsten ist.

† Dem Gillespie County Hülfverein ist brieflich mitgeteilt worden, daß das Schiff mit den texanischen Hülfen für Deutschland am 21. Dezember von Houston abgefahren ist.

† Herr Gus Reiningger hat kürzlich vor Versammlungen und Vereinen in Widjita Falls, Fort Worth, Elektra und Burkburnett Vorträge über Steuerreform gehalten. Ueberall wurde die Bewegung für gleichmäßigere Entschädigung im Staate gutgeheißen.

† Der volle Wortlaut der in der Massenversammlung am 20. Dezember angenommenen Beschlüsse lautet in Uebersetzung ungefähr wie folgt: „Da in der Steuereinschätzung in den verschiedenen Counties des Staates große Ungleichmäßigkeit existiert, so daß einige Counties mehr als ihren gerechten Anteil an den Staatssteuern bezahlen müssen; und

„Da das Gesetz zur Schaffung eines „Rural Aid Fund“ zum Besten einer beschränkten Anzahl Landschulen eine direkte Verletzung der konstitutionellen Bestimmung bildet, daß alle Schuleinkünfte an die verschiedenen Counties im Verhältnis zur Schulkinderzahl verteilt werden sollen, und da ferner ein solches Gesetz die Counties, welche sich ein hohes Affektament auflagen, indirekt besteuert zum Besten derjenigen Counties, welche ihr Eigentum niedriger einschätzen; sei daher

„Beschlissen von den Bürgern und Steuerzahlern von Comal County in dieser Massenversammlung, daß wir unsere Vertreter in der Legislatur ersuchen, jede Maßregel zu unterstützen, durch welche die Steuerumlage in den verschiedenen Teilen des Staates mehr ausgeglichen wird, sowie für eine Abänderung des „Rural Aid Law“ zu stimmen, durch welche die zwei Millionen Dollars, oder welcher Betrag bewilligt werden mag, dem verfügbaren Schulfonds zugeweiht werden, für allgemeine Verteilung in

Uebereinstimmung mit der Konstitution unseres Staates.“

Kopfweg und Verstopfung nehmen die Freude aus dem Leben — Hollister's Rocky Mountain Tea ist unübertrefflich für Kopfweg und Verstopfung. D. G. Voelker & Son. Adv.

Texanisches.

* Aus Galveston wird berichtet, daß der Dampfer Russell Lord auf der Fahrt von New Orleans nach Tampa untergegangen ist. Man wußte nicht, ob Menschen dabei ums Leben gekommen sind.

* In Pharr kauften Mexikaner loses Heu, machten Ballen daraus u. verlockten in jedem derselben vier Flaschen „Geistiges“. Die „geladenen“ Heuballen sollten nach Gonzales geschickt werden. Beamte erhielten Kunde von dem Unternehmen und untersuchten die Heuballen, als sie schon im Eisenbahnwagen auf dem Geleise waren. 522 Flaschen wurden konfisziert.

* Ein Farmer in der Nähe von Ballinger mußte seine Schweine verkaufen, um seine Cottonpflücker bezahlen zu können. Seine Baumwollernte hat ihm einen Verlust von \$1000 eingebracht und er will nächstes Jahr keinen einzigen Aker Baumwolle pflanzen.

* Drei Sendungen Baumwolle sind in den letzten drei Wochen aus Bell County nach Deutschland versandt worden. Die erste Sendung bestand aus 500 Ballen.

* Der „Lacoste Ledger“ berichtet: F. Koenig u. F. Weiblen schlachteten einen Fährling letzte Woche und da sie die Haut nicht selbst verwerten konnten, gaben sie John Koenig einen Dollar, damit er die Haut nach der Stadt nahm und dort verkaufte. Er erhielt einen Dollar dafür. Damit waren die Eigentümer nicht zufrieden und sie gaben Herrn Koenig nochmal einen Dollar, damit er die Haut wieder zurückholte.

* Der County Clerk von Caldwell County hat einen Heiratschein ausgestellt für W. P. Guckian und Alta Mercer.

* Frau Annie Newton Laves, Gattin des früher in Neu - Berlin und in letzter Zeit in San Antonio wohnhaften Herrn Eduard Laves, ist im Alter von 65 Jahren in San Antonio gestorben. Sie hinterläßt ihren Gatten, zwei Söhne, die Herren W. E. Laves in Laveria und R. E. Laves in Karnes City, eine Tochter, Frau L. B. Stieren in San Antonio, und viele sonstige Verwandte.

* Am Freitag wurden in San Antonio J. D. Merchant und W. J. Schulz unter Bond gestellt; sie sind angeklagt, Schnaps destilliert zu haben.

* Die Commissioners Court von Bexar County hat beschlossen, die Pulverde - Landstraße zwischen dem 20. und 21. Meilenstein zu verlegen, um eine Stelle zu vermeiden, die durch Hochwasser in einem Creel jedesmal aufgeweicht wird. Für diesen Zweck sind etwas über 8 Aker Land von den Erben des Herrn Theodor Steubing für \$30 den Aker gekauft worden.

* Von Herrn Pastor Brunotte wurde in Marion das erste Kind der Eheleute Alwin J. Laisto und Linda Laisto, geb. Uhr, ein Töchterlein, getauft. Es erhielt die Namen Angelina Martha Thella. Taufpaten waren die Herren Theodor Uhr und Eugen Schulze, und die Frauen Martha Hartmann und Thella Engel.

* John Japalac von Driftwood wollte nach Lubbock reisen und blieb in Austin über Nacht. Hier wurde er niedergebrosen und um \$250 beraubt.

* Als er in Taylor unter einem elektrischen Licht auf der Straße spielte, wurde der neunjährige Willie Strobel von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er in derselben Nacht starb.

* Bei Brooks fühlte bei San Antonio wird der größte Luftballon-Schuppen in den Vereinigten Staaten gebaut. Das Gebäude soll vorläufig 270 Fuß und ebentuell 800 Fuß lang und 125 Fuß breit werden. Die Kosten des 270 Fuß langen Teiles sind auf \$450,000 veranschlagt.

* In der Nacht vom Freitag auf den Samstag brannte 6 Meilen westlich von San Antonio auf der Farm

des Herrn E. S. Henry eine große Scheune nieder. Der aus Heuballen und Farmmaschinerie bestehende Inhalt verbrannte ebenfalls. Der Schaden wird auf \$6000 geschätzt.

* In Bexar County wurden bis zum 1. Dezember 16,862 Ballen diesesjährige Baumwolle geginn. Letztes Jahr waren bis 1. Dezember 8,819 Ballen geginn worden.

* E. C. Calladay in Wharton County verkaufte am Samstag ein 500 Pfund schweres Schwein für 7 1/2 Cents das Pfund, lebendes Gewicht.

* Das zwei-jährige Söhnlein von Georg Kiehl und Frau von Boidville starb an Brandwunden. Man hatte das Kind eine Zeit lang allein im Hause gelassen und glaubt, daß es Streichhölzer fand und damit seine Kleider in Brand setzte.

* Vier Mexikaner und sechs mit 270 Flaschen Meisal beladene Pferde wurden 65 Meilen nördlich von Rio Grande City von Rangers in Gewahrsam genommen.

* Ein Farmer namens Staetling in Falls County ließ 3 Kühe, 6 Schweine und 14 Ferkel in seinem 23 Aker großen Baumwollfeld herumlaufen. Er bekam mehr als einen halben Ballen vom Aker, während in einem angrenzenden 13 Aker enthaltenden Felde die Bollwürmer so schlimm wirtschafteten, daß nur zwei Ballen geerntet wurden. Durch das herumlaufende Vieh wurden die angestochenen, „Squares“, in denen sich die Eier und Larven der Bollwürmer befinden, zum Abfallen gebracht, und die Schweine fraßen die abgefallenen „Squares“ auf. Herr Staetling ist ein eifriger Befürworter dieser Methode der Bollwübelbekämpfung.

* In den mit dem 1. Dezember endenden 19 Monaten sind dem Orden der Hermannsöhne in Texas 924 neue Mitglieder zugeführt worden.

* In dem Prozeß, welchen der neugewählte Gouverneur Pat W. Neff gegen Jester Mup wegen eines in „Fergusons Forum“ veröffentlichten Artikels eingeleit hatte, konnte sich die Jury nicht einigen. Mup hatte behauptet, daß ein Grabstein von der Neff'schen Begräbnisstätte entfernt worden sei, um das richtige Alter Neffs zu verheimlichen. Auf dem Zeugenstande erklärte Mup, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Neff zu schädigen, daß ihm die beschworene Angabe, welche Neffs Mutter über dessen Alter gemacht hatte, nicht bekannt war, und daß er mit seinen Artikeln nur die demokratische Partei bekämpfen wollte. Die Mehrheit der Jury soll für Verurteilung gewesen sein. Im Januar soll der Prozeß wieder zur Verhandlung gelangen.

* Aus Cibolo wird uns berichtet: Von Pastor Knifer wurden getauft in der Evangelischen Erlöserkirche zu Zuehl die Kinder von den Ehepaaren Richard Boges und Frau Ida, geb. Bieters, und Alfred Haeder u. Frau Ella, geb. Schrank und es wurden ihnen die Namen, Glendora, Lina, Alma Boges und Rola, Augusta, Martha Haeder gegeben. Zu erstem Kinde waren Paten die Damen Frau Lina Stolte, Frau Alma Warnke, Lina Boges und Herr Edward Winkelmann, und zu letzterem die Damen Frau Augusta Friedel, Frau Martha Schrank und die Herren Heinrich Haeder jr. und Anton Haeder.

* Am 18. Dezember feierten frühliche Hochzeit im Hause der Eltern der Braut Herrn Bernhard Schneider u. Frau Bertha, geb. Schwanz, Herr Louis Schulze und Fräulein Adela Schneider. Als Trauzeugen dienten die Herren Edwin Busse und Richard Schneider, und die Damen Hilda Schulz und Lina Aker. Das freudige Ereignis wurde in ausgezeichneter Weise gefeiert. Das junge Paar wird bei Neu-Berlin wohnen.

* In Austin fiel der 18-jährige John Hint von seinem Zweirad vor ein Automobil, welches nicht schnell genug zum Stillstehen gebracht werden konnte und den jungen Mann so schwer verletzte, daß er fast augenblicklich starb.

* Nach dem letzten Census hat Rockhart 3787 Einwohner. Die Zunahme in den letzten zehn Jahren belief sich auf ungefähr 900.

* Die Fleder'sche Cottongin in Dulling erlitt durch Feuer einen Schaden von ungefähr \$5000.

Warum verschaffen Sie sich nicht Ihre Silberware frei,
indem Sie in Geschäften einkaufen, die Ihre Kundschaft schätzen? Sie bekommen Rogers Silberware, wenn Sie von uns kaufen.
Erstklassiges Fleisch und Fleischwaren, sanitär gehalten. Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird Telephon - Bestellungen gegeben.
PALACE Phone 160
PLAZA Phone 63
CITY Phone 137
MEAT MARKETS

Mit dem extra feinen Wahl-Weizen, den wir bekommen, aus der neuen Maschinerie, die wir installiert haben, liefern wir jetzt das beste Weizenmehl, das wir je produziert haben.
Peerless Flour
Verlangen Sie sich von Ihrem Kaufmann einen Sack „Peerless“.
H. Dittlinger Roller Mills Co.
The QUALITY Millers

Joseph Faust, Präsident.
H. G. Henn, Vice-Präsident.
Jno. Marbach, Trez-Präsident.
Walter Faust, Kassierer.
Hanno Faust, Hülfskassierer.
B. W. Nuhn, Hülfskassierer.
THE FIRST NATIONAL BANK
of New Braunfels
Kapital und Ueberschuß \$200,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren:
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, Othmar A. Orne, S. G. Feune, John Marbach.

Für Stallung, Wohnhaus oder Anbau immer noch billiges Bauholz zu haben bei Pfeuffer Lumber Co.

Bei der Einfindung des Abonnementsbetrages kann die folgende Form benutzt werden:
Zeitung, **Neu Braunfels, Texas.**
Einliegend \$ _____ für die Neu-Braunfeller Zeitung.
Name _____
Adresse _____

Leset die Anzeigen!
Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfeller Zeitung ist eine höfliche Einladung an alle unsere Leserinnen und Leser, und zeigt, daß das betreffende Geschäft die Kundschaft unseres Leserkreises wünscht und schätzt, und sich bemühen würde, sich dieselbe durch reelle, zuvorkommende Bedienung zu erhalten.

Wie auch wir vergeben

Sylvestertage von Frau M. S. Jost, San Antonio, Texas.

Marianne Vangelot, die Tochter unseres hochgeschätzten und angesehenen königlichen Kapellmeisters, stand vor dem Thorweg ihres Hauses und blickte gedankenvoll nach den schweren grauen Wolken am Himmel. Sie hatte einen guten Tag vor sich. Sie hatte den Beruf einer Lehrerin und hatte auch in ihrem Viertel die Sonntagsschule übernommen. Es war Anfrage gekommen, ob sie Zeit hätte, eine kranke Schülerin zu besuchen. Nun, es mußte ja gehen, für was das denn die Elektrizität da? Es war weit hin aus in der Vorstadt, durch Kreuz- u. Querstraßen, bis sie in einer entlegenen Straße ein Haus fand, worin die gesuchte Familie anständig war. Eine freundliche alte Frau lud sie ein, in ihr Zimmer zu kommen, da die Frau eben Wäsche forttrug. Ein heißer Seifenqualm kam ihr entgegen und benahm ihr den Atem.

„Gott im Himmel,“ sagte Marianne, „wie kann denn ein Menschenleben in dieser entsetzlichen Atmosphäre?“

„Ach, Fräulein, wenn man das hinter sich hat, was die Frau durchgemacht hat, da dankt man seinem Schöpfer, wenn man sein Brot hat. Sie ist eines Tages mit einem Bündel Wäsche vor meine Tür hingekommen und nachdem ich sie geschickt, hat sie mir alles das erzählt, was sie bisher niemandem anvertraut hatte.“

Sie ist die Tochter eines reichen Bankiers aus dieser Stadt, ein sehr verwöhntes Mädchen. Alle Wünsche wurden erfüllt. Die Mutter war fröhlich und konnte die Tochter nicht begleiten. Diese war daher viel sich selbst überlassen.

Sie hatte eine Hofe, ein ziemlich leichtfertiges Mädchen, welches die Militärschule besuchte und ihr erzählte, wie viel lustiger es bei den Unteroffizierskassen herginge als auf dem Kasino, wohin sie geführt wurde; ob sie mal mitgehen wollte — der Mutter konnte man was vormachen und man käme über die Hintertreppe wieder ins Haus.

Sie ging mit. Das Neue reizte sie. Das zarte, hübsche Mädchen fiel auf und wurde sehr gefeiert. Sie tänzte immer wieder mit einem schönen Unteroffizier in Jägeruniform. Sie gefielen sich gegenseitig. Sein Vater besaß einen großen Gasthof, wohin im Sommer alle die Touristen kamen, welche Süddeutschland besuchten. Er verabredete eine Zusammenkunft mit ihr, und im Park trafen sie sich. Aber auf dem schmalen Wege begegnete ihnen ein Offizier, dem das Mädchen einen Korb gegeben hatte. Ausweichen konnten sie nicht. Der Unteroffizier machte Sonnetts. Mit einem flammenden Blick maß der Oberleutnant sein Gegenüber.

Er ging gerade Weges nach der Bank und berichtete es ihrem Vater. Mit beiden Händen sah sie sich an den grauen Kopf; „Am Gotteswillen, wie kann ich meine Tochter schützen? Mittel und Wege finden sie nun, sich zu sehen.“

„Seien Sie beruhigt, Herr Consul,“ erwiderte der Offizier, „wir werden alles ausrichten, um den jungen Mann unschädlich zu machen.“

Aber der hatte gefordert, Urlaub erlangt, und etliche Tage später waren sie fort.

Er war ehrenhaft genug, sich gleich im Elternhause trauen zu lassen. Sie, das verwöhnte Mädchen, das von der Hofe bedient wurde, mußte tüchtig mit eingreifen. Sie, die selbst jeden Sommer eine Reise machte dorthin, wo die Apfelsinen wachsen, und ihre Hofe mitnahm, konnte mit ihrer Hilfe die Schwiegereltern nicht zufriedenstellen. Sie wollten ihrem Sohne auch nicht das Anwesen überlassen, aus Furcht, es würde heruntersinken. So gab es Widerwärtigkeiten, und eines schönen Morgens fand man ihn erhängt auf dem Heuboden. Fünf Kinder haben sie gehabt; nur eins war ihr geblieben; die empörten Schwiegereltern, die den sonst ehrenwerten Mann, ihren Sohn, so schmerzhaft beweineten, sandten die Frau mit einem Bündel und einem Scherfensack nach ihrer Heimat. Sie konnte und wollte nicht zu ihren Eltern; so blieb sie bei mir.

sie ist elend und leidet an der Lunge, und, gnädiges Fräulein, Hilfe muß bald kommen, sonst ist's zu spät.“

Entsetzt war Marianne aufgesprungen: „Großer Gott! Bella Metner Wäscherin! Es ist undenkbar; ich kann es nicht fassen! Ich muß meinen Vater um seine Hilfe bitten. Ich will sie auch nicht sehen, um sie nicht zu demütigen. Als Kind sah ich sie öfter; sie verkehrte mit meinen Eltern.“

Ganz bedrückt kam sie nachhause und erzählte ihrem Vater alles.

„Allmächtiger! Wie wird der alte Consul das hinnehmen! Verständige Dich mit ihrer Schwester, Frau Justizrat Degner, und wir wollen sehen, was wir thun können. Eingeladen sind wir zum Sylvestertag; da hoffe ich das Beste; ihre Schwester ist eine so liebenswürdige und vernünftige Frau — ich hoffe alles Gute!“

Nachmittags ging Marianne und ließ sich anmelden bei Justizrat Degners. Die Schwester war außer sich: „O, warum kam sie nicht zu uns! Unser alter Diener, der sie so gern hatte, hätte sie nicht abgewiesen; aber wir wollen alle helfen!“

Es wurde heimlich ein Zimmer eingerichtet, Toilette beschafft für die Schwester und deren Tochter.

Des Abends war ein kleiner Kreis guter Freunde beim Consul versammelt. Der Kapellmeister hatte seine Geige mitgebracht und spielte. Er wollte den Herrschaften der Liebe Leid und der Liebe Freude vorspielen. Wie ein Vater sein verlorenes, verirrtes Kind wieder in seine Arme schloß. Der Consul fuhr etwas betroffen auf, aber was wußten denn die jetzigen Freunde von der alten Geschichte, die vor Jahren passiert war. Aber all das Weh eines gequälten Menschenherzens sprach aus den Tönen. Mit einem schrillen Ton hörte die Geige auf, und herein schwanzte eine schwarzgekleidete Gestalt, geführt von seiner zweiten Tochter und einem kleinen Mädchen.

Entsetzt reckte er seinen Arm aus und wollte flüchten. Da umfaßten zwei kleine garte Armdamen seinen Hals und eine Wange legte sich an seine:

„Lieber, lieber Großpapa, hab' uns doch ein wenig lieb, wir wollen Dich so lieb haben —“

Da umfaßte der Mann das kleine Mädchen fest und hielt sie an sich. Seine Tochter aber kniete nieder und legte ihr thürkenbenehtes Antlitz in seine Hände:

„O Vater, vergieb mir, wie auch wir vergeben!“

Im Frühjahr wurde nach dem Süden gereist, wo die Apfelsinen wachsen, und Heilung für die kranke Lunge geholt.

Ihnen folgte ein Stabsoffizier und hat noch einmal um die Hand der Tochter, die er so sehr geliebt hatte.

Wie eine volle Hofe war Bella Metner aufgeblüht und die unselige Geschichte war der Vergessenheit übergeben.

Alter Einwohner dem Tode nahe.

„Ich hatte seit 10 Tagen nichts gegessen und war langsam am Verhungern. Von fünf Ärzten aufgegeben, verordnete ich eine Flasche von Mays Wundervollem Mittel, welches mir sofortige Linderung verschaffte. Ich bin 75 Jahre alt und wäre gestorben ohne Ihre wundervolle Medizin. Die Gelbfucht ist alle fort und Appetit und Kraft nehmen jeden Tag zu.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Katarrh des Schleims aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder man bekommt sein Geld zurück. Überall in Apotheken zu haben.

Ad. 1

Neues vom ehemaligen Kronprinzen.

Aus „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande“.

Aus Anlaß des Falles Gruffer, Philipson u. Co. wird auch die Person des vormaligen Kronprinzen in einer Weise durch den Schmutz gezogen, die in jedem unbefangenen, halbwegs anständigen Menschen irgendwelchen politischen Glaubens Entstellung auslösen muß. Nicht genug, daß dieser arme Hohenzollernprinz, völlig abge-

schliffen von der Welt mit ihren geistigen und materiellen Genüssen, das Leben eines Einsiedlers führt, das eine moralisch weniger starke Natur schon längst zum Wahnsinn gebracht hätte, man vergißt ihm auch noch dieses Vegetieren durch Verdächtigungen niedrigster Art.

Aus rein menschlichen Erwägungen — Vizantiner habe ich wahrlich nicht das Zeug — möchte ich deshalb diesen Verdächtigungen, zu welchen sich sogar Abgeordnete im Deutschen Reichstag haben hinreihen lassen, gegenüber treten, wozu mich vielseitige Erwägungen in Anspruch setzen. Dem Kronprinzen selbst dürften diese Mitteilungen aus seinem Privatleben vielleicht peinlich berühren. Aber das läßt sich nicht umgehen.

Als der vorm. Kronprinz am 18. November 1918 die Insel Wieringen betrat, zählte er unter den Niederländern kaum einen Freund, wohl bittere Feinde, auch auf der Insel, wo ihm bei seiner Ankunft die Schmähung „moondenaar van Verbuin“ (Wörter von Verbuin) ins Gesicht geschleudert wurde. Weder er noch seine Begleiter besaßen die für den täglichen Unterhalt nötigen Mittel. Auf Kredit zu leben, war unter den obwaltenden Verhältnissen ausgeschlossen. Deshalb beschloß Kronprinz, seine Ringe, Uhr, Nadeln und mit Brillanten besetzten hohen Ordenszeichen zu verpfänden. Damit betraute er einen seiner Getreuen, der sich an einen hiesigen Deutschen wandte. Als die traurige Lage des Kronprinzen in einem kleinen deutschen Kreise bekannt wurde, bot man ihm sofort Hilfe an. Dies tat auch Herr Gruffer, Mitinhaber der Bankfirma Gruffer, Philipson & Co. zu Amsterdam. Er streckte dem Kronprinzen 5000 Gulden vor, die dieser zurückzahlen versprach, sobald die deutsche Regierung das Vermögen der Hohenzollern freigegeben haben würde.

Nach dieser Zeit lebte der Kronprinz von der finanziellen Unterstützung seines Vaters, welche zu gewahren dieser nach dem Hohenzollern Hausgesetz verpflichtet ist. Alle Hohenzollernprinzen leben in diesem abhängigen Verhältnis. Es steht ihnen nur die freie Verfügung über angeheiratetes Vermögen zu: dem Kronprinzen außerdem die über die Einkünfte des Fideikommiss-Gutes Dels, das von seinem Großvater, Kaiser Friedrich dem Dritten auf ihn übergegangen ist. Da dieses Gut jedoch nach Ausbruch der Revolution von der deutschen Regierung unter Sequester gestellt worden war, so empfing er diese Einkünfte nicht.

Das Vermögen seiner Gattin bestand in der Hauptsache aus russischen Werten und Liegenschaften, für deren Entwertung die Volksgewissen bekanntlich in ausgiebiger Weise gesorgt haben. Woher er also die Millionen genommen haben sollte, die das Pantheon Gruffer, Philipson u. Co. für ihn nach Holland verschoben hat, ist rätselhaft. Ebenso ungläublich klingt die Behauptung, sein getreuer Eckehard, Major a. D. Müldner von Mühlheim, der Mann ohne Galun und Ar, habe bei dieser Schiebung mitgeholfen. Wer diesen dicken, biedern Soldaten kennt, weiß auch, daß er dem Schieber, der mit einem solch unlauteren Ansinnen an ihn trat, die Knochen zerbrechen würde.

Was nun die Beziehungen der Kronprinzessin zu dem Bankhaus Gruffer, Philipson u. Co. anbetrifft, so bestehen diese darin, daß sie die wenigen tausend Gulden, die sie sich persönlich erspart hatte, dem vorgenannten Bankhaus übergab mit der Weisung, sie ihrem Gatten in Falle dringender Not auszuhändigen. Die noble Tat bemäkeln kann nur ein von Haß getriebener Mensch, dem jegliche edle Regung fremd ist.

Mit Bestimmtheit kann ich versichern, daß der Kronprinz zur Abführung irgendwelcher Geldbeträge aus Deutschland nach den Niederlanden nie die Hand geboten hat. Wäre dies wirklich der Fall gewesen, dann hätte die hiesige Steuerbehörde, die den Kronprinzen auf ein Jahreseinkommen von 800,000 Gulden veranschlagt hatte, dieses Einkommen gewiß nicht auf 40,000 Gulden herabgesetzt. Bekanntlich müssen den Steuerinspektoren alle Bücher und Verzeichnisse der Einkommen zur Prüfung vorgelegt werden. Auch der Kronprinz, der

darauf gewiß nicht vorbereitet war, hat dies tun müssen. Bei dieser Prüfung dürften die Beamten gewiß auch den Forderungen des 5000 Gulden von Gruffer, Philipson u. Co. gefunden und in dieser Richtung weitere Untersuchungen geführt haben.

Von Abgeordneten der äußersten Linken im Reichstag ist dem Kronprinzen zugerufen worden, er solle arbeiten. Wenn diese Herren glauben, der Kronprinz faulenze in seiner Einsamkeit, dann irren sie sich gewaltig. Tagtäglich vertieft er sich in die volkswirtschaftlichen und politischen Fragen, von deren glücklicher Lösung das Weiterbestehen seines Vaterlandes abhängt. Alle Neuerscheinungen auf diesem Gebiete prüft er gründlich und die Neuierungen seiner Ansichten darüber lassen darauf schließen, daß er die Materie gründlich beherrscht.

Im übrigen verrichtet er ja auch Handarbeit. Hat er doch erst kürzlich seinem Kriegskameraden, Hauptmann a. D. von Jsemann, als dieser sich mit der Tochter des Grafen von Ventind in Amerongen verheiratete, zum Angebinde in der Wieringer Schmiede eigenhändig ein Nuseisen geschmiedet.

Wir sind fest überzeugt, daß, falls der Kronprinz auf Wieringen eine Schmiede eröffnete, und sich auf die Verfertigung solcher glückbringender Nuseisen verlegte, diese reißenden Absatz finden und alle Kriegsgewinnler und Schieber sich darum reißen würden, ihre Pferde vom Schmied Hohenzollern beschlagen zu lassen. Wir zweifeln auch keinen Augenblick daran, daß der Kronprinz lieber dazu bereit gefunden würde, das ehrliche Schmiedehandwerk zu betreiben, als seinen Feinden den Gefallen zu tun, aus Deutschland Millionen nach Holland verschleusen zu lassen, aber — er kann und darf nicht. Denn dann würde er mit seinem Freunde, dem Wieringer Schmied, in dessen Schmiede er schon so häufig den Vorkammer auf den glühenden Stahl hat niederfallen lassen, in Wettbewerb treten. Und das lieben weder dieser noch die übrigen Eingeborenen sich gefallen.

So muß denn der arme Einsiedler auch weiterhin nur geistige Arbeit, ohne Entlohnung, verrichten. Man gönne ihm dabei wenigstens die Ruhe, deren jeder Gestesarbeiter bedarf und erspare gleichzeitig der Welt das betäubende Schauspiel, daß Vertreter eines Volkes, das um seines geistigen Hochstandes willen, einst andern Völkern zum Vorbild gedient hat, sich zu keifenden Klatschhosen erniedrigen.

Kopfmeh, Verstopfung, saurer Magen, Appetitmangel bringen eine Frau um ihre Kräfte. Holländers Rocky Mountain Tee hilft schnell, kräftigt, macht frisch und munter. Frauen empfehlen ihn einander. D. C. Woelker & Son.

Inland.

Die farbige Millionärin Beila Walker Wilson von New York hat Applikation für Lebensversicherung im Betrage von \$300,000 eingereicht. Ihre Mutter, Frau C. J. Walker oder „Madame“ Walker, soll die reichste Negerin im Lande gewesen sein und hinterließ der Tochter den größten Teil eines auf eine Million geschätzten Vermögens. Im Jahre 1907 war Madame Walker noch Wäscherin; dann erforderte sie ein Haarwuchsmittel, ein sogenanntes „Anti-Hair“-Präparat, welches das Wollige (the fink) aus dem Haupthaar der Negerinnen nehmen sollte. Mit \$2 Kapital begann sie das Mittel zu fabricieren und bald war sie schmer reich.

Präsident Wilson hat den Nobel'schen Friedenspreis für 1920 erhalten. Präsident Roosevelt war ebenfalls Empfänger dieses, von einem reichen Schweden für Förderer des Weltfriedens gestifteten Preises. Bei einer Fair in Choctaw County, Oklahoma, am Samstag flog ein Aeroplan mit einer Druckerpresse über dem Festplatz herum, und man ließ die Luftdrucke, die an Bord der Flugmaschine gedruckt wurden, auf die Menschenmenge herunterfallen. Das könnte man „Aufdruck“ nennen.

Fordson TRADE MARK Farm Tractor



Wenn man mit dem Fordson Tractor farmt, muß man seinen Tractor so gut verstehen, wie die Handhabung eines Pferdegespannes. Der Farmer muß dabei ebensoviele Vernunft und gewöhnlichen Menschenverstand gebrauchen. Im Fordson Tractor befißt er die konzentrierte Kraft von achtzehn Pferden, so gefügig wie die Beweglichkeit seines Armes — viel leichter zu kontrollieren als Pferde — und unvergleichlich sparsamer im Betrieb und Unterhalt. Außerdem thut der Tractor Vieles, was Pferde und Kaultiere nicht thun können; auch frist er nicht, wenn er nicht arbeitet.

Wir glauben nicht, daß ein Zweifel über die Notwendigkeit eines Tractors bestehen kann; doch könnte der Farmer darüber im Zweifel sein, was für einen Tractor er sich anschaffen sollte. Deshalb lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf den Fordson Tractor. Wir laden Sie ein, bei uns vorzusprechen, damit wir Ihnen den Fordson Tractor zeigen können. Lassen Sie sich von uns zeigen, was er geleistet hat. Lassen Sie uns beweisen, daß er besser ist, als andere Tractors. Es bedeutet mehr für Sie, als für uns. Wenn wir einen Tractor verkaufen, machen wir einen kleinen Profit; aber wenn Sie einen Fordson Tractor kaufen, so kaufen Sie eine Maschine, die jeden Tag im Jahre für Sie arbeitet.

GERLICH AUTO CO.

Autorisierte Ford und Fordson Verkaufs- und Bedienung-Station. Phone 61. Neu-Braunfels.

Alle Arbeiten

In meinem Fache, vom Größten bis zum Kleinsten, werden immer nach Wunsch gemacht. Loder Desks, Cabinets, Chests, Tische, Küchen Einfaß, Stände und viele andere dergleichen Sachen aus den verschiedensten Holzarten: Schwarzwalnuß, Kappell und Pine. Auch Truck- und Roadster-Bodies nach Wunsch.

NEW BRAUNFELS WOOD WORKS

Alf. P. Weidner, Eigentümer. Telephone 377. 423 Castell Str.

Curt Cinnarz

Händler in Groceries, Dry Goods, Notions, Schuhen, Töpferwaren, Blechwaren u. s. w. Der höchste Marktpreis wird für Butter und Eier bezahlt.

Portraits und Vergrößerungen

in haltbarster und bester Ausführung. F. Bluemel's Studio. Neu-Braunfels, Texas. Kodak-Arbeit zu denselben Preisen der Fox Co., San Antonio. Per Filmrolle 10c, Prints 3, 4, 5 und 6c, für 50 Coupons 1 free Enlargement. Postkarten vom Neu-Braunfels Festzug noch zu haben.

Eier zum Ausbrüten

sind jetzt zu haben. Weiße Leghorns mit einfachem Kamm. 15 Eier \$2.00, 100 Eier \$12.00. River Crest Poultry Yards.

Closing Out Sale

Wir verkaufen unseren ganzen Vorrat Schuhe, Dry Goods, Damen-Hüte, Männer- und Kinder-Kleider, Hüte, Notions, Strumpfwaren, Arbeitskleidung, Autos, etc. unter dem Wholesale-Preise. Kommt und überzeugt Euch! Dave Ehrlich, Phoenix Ecke.

Am 15. Dezember waren für je 300 solche Stellen vorhanden. St. Louis 300 Bewerber für je 100 waren, sagt Edmund S. Fisher, D. Arbeitsstellen, während vor einem Jahr vor dem U. S. Department of Labor Jahre durchschnittlich 25 Bewerber für den 4. Bezirk.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

50. Dezember 1920.

G. F. Oheim, Redakteur.
D. F. Rebergall, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Ostpreußen oder sonst einem Lande in Europa, \$2.50 bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.

Lokales.

† Middingling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 13 1/2, Houston 12 1/2, Dallas 12.80, Good ordinary in Dallas 4.30, middling fair in Houston 16 1/2.
† Herr Andreas Voigt vom Auster Berg zieht diese Woche nach Karnes County.
† Große Vorbereitungen sind getroffen für die Aufführung des „Fairy Child“ im Oberhause heute (Mittwoch) Abend. Der Child's Welfare Club gibt sich viel Mühe, um unserer Schule voranzuhelfen, und seine Bemühungen, die nötigen Mittel für diesen guten Zweck zu erlangen, sollten stets allgemeine Unterstützung finden.

Baumwolle unterwegs nach Bremen.

Am 4. Dezember wurden die folgenden mit Baumwolle beladenen Dampfer aus Amerika in Bremen angemeldet: Northwestern Bridge, aus Houston, mit 12,682 Ballen; City of Lordsburg, Houston, 10,250 Ballen; Marti, Galveston, 8,500 Ballen; Standinavice, Galveston, 3,471 Ballen; Sans, Galveston, 4,000 Ballen; Maximo Gomez, Galveston, 5,485 Ballen; Bravalla, Galveston, 3,353 Ballen; Rafevide Bridge, Galveston, 9,600 Ballen; Carmarthen-shire, Galveston, 8,279 Ballen; Rafevide Wood, Galveston, 9,600 Ballen; Germob, Galveston, Zahl der Ballen nicht angegeben; Moshico, Galveston, 3,700 Ballen; Glamorganshire, Galveston, 8,408 Ballen; Broothvale, 8,400 Ballen; Corson, New Orleans, 1100 Ballen; Newburgh, New Orleans, 1000 Ballen; Hjalmar Blomberg, New Orleans, 1000 Ballen; „New Orleans“, New Orleans, Ballenzahl nicht angegeben; Athene, Wilmington, 3,500 Ballen; aus Savannah, Name des Schiffes und Ballenzahl nicht angegeben; Homer City, New York, Ballenzahl nicht angegeben; Lake Canado, New York, Ballenzahl nicht angegeben; Watsmeß, Norfolk, 9575 Ballen. Außerdem befanden sich in Ladung für Bremen: In Galveston zwei Dampfer und in Texas City, Jacksonville und New Orleans je einer.

Kirchliches.

Ev. Friedens-Kirche.
Am Neujahrstage Vorm. 1/2 11 Uhr wird Gottesdienst sein. Ebenso am Sonntag, den 2. Januar mit Sonntagsschule vorher.
Am Donnerstag, den 6. Januar nachm. 3 Uhr hält der Frauenverein seine monatliche Versammlung.
S. Barnofske, Pastor.

Auskunft in deutscher Sprache.

Das Auskunfts-Bureau des Amerikanischen Roten Kreuzes gibt in deutscher Sprache bereitwillig und kostenlos Auskunft über alle die Bundesverwaltung betreffende Angelegenheiten, öffentliches Gesundheitswesen, Soldaten und Matrosenangelegenheiten, Gesetzgebung, Arbeiterverhältnisse, Naturalisation, Auswanderung, Einwanderung, Reisevisa, Erziehungsweisen, u. s. w. Anfragen sind zu richten an German Section Bureau of Foreign Language Information Service American Red Cross 1107 Broadway, New York City.

Inland.

In der Navajo Gegend in Neu-Mexiko wurde ein altes Dorf einer ausgestorbenen Indianertribe ausgegraben. Viele uralte Gefäße, sowie verzierte Töpfe und Gerätschaften wurden gefunden. Mehr als 20 Gebäude befinden sich in dem Dorf. Die Gebäude haben von 4 bis 50 Zimmer.

Aus New York wurde am 5. Dezember berichtet: Für gestern eine halbe Stunde der Funken-Telephon, beginnend um 9:30 Uhr wurde phondienst in den Küstenstationen und auf allen Schiffen der Flotte den Umkreis von 400 Meilen eingestellt, damit die Sängerin Louisa Tetrazzini von ihren Zimmer im Hotel McAlpin aus durch ein Funken-telephon ihnen etwas vorsingen konnte. Alles war bereit, Verstärker waren auf den Schiffen und Stationen angebracht, um möglichst viele zu hören lassen zu können, und die Tetrazzini sang unter Begleitung von drei Musikern die „Polonaise“ aus „Mignon“, das „Rondo“ aus „Sennambula“, „Somewhere a Voice is Calling“ und die schöne Serenade aus „3 Millionen d'Arlecchino“.

Vorher aber erscholl durch das Telephon im McAlpin die Ankündigung, daß Soldat Fred Bennett im Fort Wood, Staten Island, ihr „A Tumble Down Shake in Athene“ vorsingen wolle. Und er tat es. Die Tetrazzini und ihre Freunde, die im Zimmer waren, konnten deutlich die Stimme des Soldaten, der auf Staten Island sang, hören.
Als dann die Sängerin ihre Vorträge beendet hatte, sprach sie noch über das Funken-Telephon mit Leuten der Station auf dem Whitehall-Gebäude in der unteren Stadt und mit solchen auf dem Schlachtschiff „Pennsylvania“, das im Brooklyner Schiffsbauhof liegt.

Die Vorbereitung für die Veranstaltung, die allen Teilnehmer sehr interessant dünkte, wurden von der Whitehall Station getroffen. Während der 30 Minuten, die vorgegeben waren, sprachen zwar einige male Schiffe mit ihren Funken-Fernsprechern dazwischen, aber im großen und ganzen gelang der Verkehr.

In Jacksonville, Florida, wurde ein Landagent namens J. D. Bischoff, welcher einer dortigen Zeitung geschrieben hatte, er würde ihr keine Anzeigen mehr geben, weil sie das Wort „Sun“ gebrauchte, von vier Unbekannten aus seiner Office gelockt und gefesselt.
Die Vereinigten Staaten, ohne ihre außenliegenden Besitzungen, haben nach dem letzten Zensus 105,708,771 Einwohner. Mit den außenliegenden Besitzungen (Alaska, Porto Rico, Philippinen, Hawaii usw.) haben sie 117,857,509 Einwohner.

In der Schlussitzung der vierjährigen Versammlung des „Federal Council of the Churches of Christ in America“ (Bundesrat der christlichen Kirchen in Amerika) am 6. Dezember wurden die folgenden Beschlüsse angenommen:
„Da seit einiger Zeit hierzulande Schriften verbreitet werden, mit der Tendenz, Rassenvorurteile und feindselige Stimmung gegen unsere jüdischen Mitbürger hervorzuheben durch Beschuldigungen solch widersinniger Natur, daß sie keiner Beachtung würdig sind, sei hiermit

„Beschllossen, daß der Bundesrat der christlichen Kirchen in Amerika, Bewußtsein der Notwendigkeit einheitlichen und brüderlichen Zusammenlebens in dieser Periode unserer nationalen Existenz, alle diese grausamen und ungerechtfertigten Angriffe auf unsere jüdischen Brüder beklagt und mißbilligt und ihnen hiermit im Geiste freundschaftlichen Wohlwollens sein Vertrauen in ihren Patriotismus und ihr gutes Bürgerthum ausdrückt, und unser Volk auffordert, alle Handlungen zu mißbilligen, welche Unbilligkeit fördern oder die Tendenz haben würden, unsere nationale Einheit durch Hervorbringung von Rassenwiderständen in unserem politischen Körper zu zerstören.“

Als zum 18. Dezember waren in den Vereinigten Staaten 10,878,265 Ballen Baumwolle geginnnt worden, gegen 2,222,540 Ballen im Vorjahre.

Die Baumwollfabriken in

Tryon, Ga., haben die Arbeitslöhne um vierzig Prozent heruntergesetzt.
12,000 Eisenbahnangestellte sind in den Neuenlandstaaten entlassen worden, um die Betriebskosten zu reduzieren.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester Fräulein Laura Voigt ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die vielen schönen Blumenpenden und Herrn Pastor S. Brunotte für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf

für Laura Voigt
Sterben — sterben! Graulich, schaurig schallet's,
Wie das Todesröcheln in das Ohr,
O, dies Wort, wie schrecklich, fürchtbar hallt's
Einem Vater, der sein Kind verlor;
Einer Mutter, die mit lautem Klagen
Ihrer Tochter kalte Ripen küßt,
Die sie unter'm Herzen einst getragen
Und die nun dahingegangen ist.

Laura, Laura! unsre ein'ge Freude
Bei dem Unglück, das so schwer uns drückt
Regst du Trost! Wie oft hast du uns weibe
Unbewußt, im Leben noch beglückt.

Aber nun? — Du bist von uns geschieden
Und die Welt ist ferner öd' und leer.
Hin ist hin! Es lächelt uns hienieden
Keine Tochter, keine Freude mehr!

Schlummte wohl in Deiner stillen Kammer!
Ruhe sanft, bis wir in jenen Höhn,
Wo nicht Schmerzen mehr, nicht Noth und Jammer,
Als Gefährten Dir zur Seite geh'n;
Nicht der Tod uns trennt, wie hier auf Erden,
Wo im Vaterhause wir vereint,
Wiederfinden, wiederseh'n uns werden,
Dort wird keine Thräne mehr geweint.

Gewidmet von der Eltern:
Gustav Voigt und Frau

Dankagung.

Im Namen der drei Inassen des County-Armenhauses und in meinem eigenen Namen möchte ich hiermit den Mitgliedern des „Junior Red Cross“ der Neu-Braunfels Hochschule für die geschenkten Sweaters, Socken, Stutzen, Früchte, Candy, Tabak und Pfeifen, sowie auch dem Neu-Braunfels-Herrn, welcher so gute Sachen wie Butterbraten, Wurst, Früchte, Stutzen, Zigarren, Ginger Ale, und Tabak schickte, und der Dame für ihre liberale Weihnachtsgabe, aufrichtigste Anerkennung und herzlichsten Dank aussprechen.

Der Aufsicher und die dankbaren Inassen des Armenhauses wünschen den gütigen Gebern fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr.
Achtungsvoll,
Albert Marion,
Aufsicher des Armenhauses.

Ford Truck

zu verkaufen oder zu verhandeln. Näheres bei Henry Oppermann, Smithsons Ballen. (P. O. Neu-Braunfels.) Telephon Weston. 14 2

Zu verkaufen

Ein Moline Tractor, vollständig mit zwei Pflügen, wenig gebraucht. Wegen näherer Auskunft wende man sich an John D. Bueaz, Laredo, Texas. 14 2

Zu verkaufen

oder zu verhandeln für Kühe ein Patterson 5 Passenger Automobil in gutem Zustande.
S. B. Reiningar,
14 4 Route 2, Cibola, Texas.

Hennen werden legen

wenn Sie Martin's Egg Producer gebrauchen; derselbe enthält die nötigen Chemikalien, um die Eier-Produktion zu fördern. Zufriedenheit garantiert, oder Ihr Geld zurück.
Für frische Hühner gebrauche man Martin's Nony Remedy. 9 6
B. E. Doelcker & Son.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat im Gebäude des Herrn Julius Will an der San Antonio-Strasse einen Barber Shop eröffnet und wird seine Kunden zu billigeren Preisen bedienen.
Achtungsvoll,
Oskar Regenfelder.

Bankagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Bruders Herrn Frank Praeger ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden, Herrn Adolf Henne für seine freundliche Hilfe und den Herren Pastoren Radetzky und Hensch für ihre trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Conradiue Dueshing, geb. Roeger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Frau Adolf Hartmann für ihre aufopfernde Pflege, unseren Nachbarn für freundliche Hilfestellungen, für die schönen Blumenpenden, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Conradiue Dueshing, geb. Roeger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Frau Adolf Hartmann für ihre aufopfernde Pflege, unseren Nachbarn für freundliche Hilfestellungen, für die schönen Blumenpenden, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders Arno Garm's ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Eltern:
Heinrich Garm's
und Frau Emma Garm's,
geb. Benschorn,
nebst Familie.

Dankagung.

Allen meinen Nachbarn und Freunden, welche mir bei dem Brande meines Wohnhauses, meiner Scheune und anderer Nebengebäude zur Hilfe eilten und mir in jeder Weise zu helfen suchten, besonders auch der Neu-Braunfels Feuerwehr, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.
Louis Reiningar.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders Herrn Adolph Stahl ihre freundliche Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Herbert Bretthauer von San Antonio als Vertreter von Herrn Pastor Knifer für seine warmempfundene Worte im Hause und am Grabe, sowie auch für alle die schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Clara Stahl und Kinder.

Achtung, Steuerzahler!

Ich werde den ganzen Monat Januar in meiner Office im Courthouse sein, um das Assessment für das laufende Jahr entgegenzunehmen.
Achtungsvoll,
H. A. Nothe,
County-Assessor.

Zu verkaufen.

Ein 3-Zoll Wagen, ein Cultivator, ein Reispflanzger bei Hugo Schumann, Comalstadt. 14 3

Zeugnis.

Meine Frau war seit längerer Zeit krank und vier Wochen lang unter Behandlung von zwei Aerzten, und wußte diese ganze Zeit Eis auf's Herz legen; das rechte Bein und der rechte Arm verurachteten ihr viel Schmerzen und waren ganz steif. Sie konnte nichts mehr essen, und da die Aerzte ihr nicht helfen konnten, holte ich Prof. John Miller zweimal heraus und das dritte Mal brachte ich meine Frau zu ihm nach San Antonio, 1817 East Commerce Straße, und sie ist jetzt wieder vollständig gesund. Ich möchte hiermit Herrn Prof. Miller meinen und meiner Frau Dank aussprechen für die schnelle Heilung.
Hugo Harlos,
Route 2, Neu-Braunfels, Texas.

\$100 Belohnung

jedem, welcher beweisen kann, daß meine Zeugnisse nicht echt sind oder daß sie, wie gewisse Leute behaupten, gefälscht sind. Die Zeugnisse sind von bekannten Leuten aus dieser Gegend und jeder kann sich selbst erkundigen und von deren Wahrheit überzeugen.
Prof. John Miller.

Prof. John Miller, oder Madame Emma Felber, wird jede Woche vom Montag 11 Uhr vormittags, bis Mittwoch 2:30 nachmittags, in Neu-Braunfels sein im Hause des Herrn Hubert Renzen, San Antonio-Strasse.

Resultat des Guessing Contests bei S. V. Pfeuffer Co.
Neu-Braunfels, Texas, 23. Dezember 1920.
Herrn Hugo Wiedling.
Adkins, Bexar Co., Texas.
Werter Herr!
Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß Sie die schöne Puppe in dem Bohnen-Guessing Contest in unserer Spielsachen-Abteilung gewonnen haben. Der Krug enthielt, wie die tatsächliche Fällung zeigt, 8351 Bohnen, und da die von Ihnen geratene Zahl, 8350, von allen eingefandten die genaueste ist, kann die Puppe jederzeit von Ihnen abgeholt werden.
Achtungsvoll,
S. V. Pfeuffer Co.

Weihnachts- u. Neujahrs-Wünsche.

Während den kommenden Wochen wird wohl ein jeder, mehr oder minder, von seinen Angehörigen und Freunden Weihnachts- und Neujahrs-wünsche erhalten. So werden auch Sie, werter Leser, gewißlich manche solche Wünsche erhalten. Diese Wünsche enthalten gewöhnlich auch den Wunsch für gute Gesundheit. Beim Empfang dieser Wünsche müssen Sie aber vielleicht sagen: „Ja, das wünsche ich auch; aber wenn Ihr nur wünscht, wie schlecht ich fühle, und wie leidend ich bin.“ Nun, mit dem bloßen Wünschen ist es ja nicht getan; Sie müssen handeln, um den Wunsch für gute Gesundheit in Erfüllung zu bringen. Sicherlich wäre die Erfüllung dieses Wunsches das schönste Weihnachts-Geschenk welches Sie, und die Ihrigen, bekommen könnten. Das Beste dabei ist: es ist in Ihrem Bereich. Nun sagen Sie vielleicht: „Ich habe schon Alles versucht, und es hat nichts geholfen.“ Das mag wohl sein; nur eins, und zwar das Beste, haben Sie nicht versucht, sonst würden Sie nicht so sprechen. Ich habe Bezug auf Chiropractic, die medizinlose Heilmethode, welche Ihnen sicher Heilung bringen würde. Sie erwidern vielleicht: „Das mag in manchen Fällen helfen, aber in meinem Fall nicht.“ Hören Sie, lieber Freund: Es giebt kein körperliches Leiden, in welchem Chiropractic nicht hilft und Heilung bringt. Nun denken Sie wohl: „Ja, wenn ich es gewiß wüßte, aber ich kenne eben die Methode nicht.“ Kommen Sie mir, und untersuchen Sie die Methode; ich werde Ihnen gerne alle Aufklärung geben; dieses soll Ihnen nichts kosten, und die befriedigten und glücklichen Patienten werden Ihnen ein Beweis sein, daß Chiropractic auch in Ihrem Fall helfen wird.

Mrs. P. H. Hensch, D. C.
Sprechstunden:
9.30—12 vorm.
2—5 nachm.
7—8 abends.
Phone 143.
Doktorin der Chiropractic,
Palmer School Graduate
736 Mill Str.
Neu-Braunfels, Texas.

Army Goods
in Doelckers Gebäude neben
Doelckers Apotheke
Som D. D. Blanket bis zum wollebenen Socken. Kommt und sieht wegen Preisen.
A. F. Habermann & Co.

Wir kaufen Eier
und bezahlen Ihnen den höchsten Marktpreis
P. Roobis
Simons Eck, Plaza n. Seguin-Str.

Großer Räumungs-Verkauf
Alles, was zum Automobil gehört, wird bei uns jetzt zu außerordentlich ermäßigten Preisen verkauft, um Raum zu schaffen. Der Verkauf dauert bis zum 15. Januar. Wir haben eine Menge Schmieröle an Hand, die wir billig eingekauft haben und ebenfalls zu Wholesale-Preisen ausverkaufen.

Mehlitz & Ruppel

Conklin—Tempoint—Snapfil
selbstfüllende Füllfedern
Evershary Bleistifte
Schulsachen
H. V. Schumann
THE REXALL STORE
Neu-Braunfels, Texas

Lokales.

Das hiesige Kapitel des Amerikanischen Roten Kreuzes ist beauftragt, das Hilfswerk des „European Relief Council“ in Comal County zu organisieren.

Diese Vereinigungen richten ihren Aufruf nicht an die Rotkreuz-Kapitel allein, sondern an alle hiesigen Clubs, Vereine, Gemeinden, Logen, Hilfs-Gesellschaften usw.

Eine Versammlung der Vorstände dieser Organisationen in Neu-Braunfels und Comal County wird in den ersten Januar Tagen zusammenberufen werden, um Näheres für gemeinsames Zusammenwirken in dieser Sache zu beschließen.

Seit Monaten befinden sich viele Kinder drüben in einem Zustande gefährlicher Unterernährung. Dieses ist ein organisierter Versuch, allen diesen unschuldigen Opfern des Weltkrieges zu helfen.

Die genannten Organisation stimmen darin überein, daß das Elend dieser hilflosen Kinder vor allem anderen behoben werden muß, bis sich die Lage drüben wieder bessert.

Am Samstag Morgen um 6 Uhr starb plötzlich am Herzschlag Herr Frank Praeger in seinem 53. Lebensjahre. Er war am 7. März 1868 in Victoria, Texas, geboren.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrte uns Fräulein Fernanda Wille, Frau Josephine Thiers, Chra. Badde, Adolf Henne, Frau Emma Felber, Otto Gagedorn und Frau, Hugo Pantermühl, Alfred Reiley, Aug. Wahl, Bennie Vormann, Frau Ed. Döhlinger, Frau Zachmuth, Fritz Quehlfing, Werner Quehlfing, Hermann Kimpfe, Wm. Freudenberg, Wm. Friesenbahn, Richard Schürmann, Julius Schleyer, Max Limmernann, Frau Geo. Wells, Wm. Blumhof, Hermann Rogbe, Gus. Reining, Joe Reining, Heinrich Trisch, Herbert Frieze, Louis Wittenborn, Carl Vogt und Tochter, — Feil, Wm. Juerder, Bert Hillert — Krueger, Wm. Schriever, Robert Duff, Wm. Bremer, Alb. Trisch, Wm. Fels jr., G. W. Atkinson, Albert Schuebe, Louis Reining, Ernst

Kruse, Emil Seiler, Hy. Beck, A. Pieper, Ad. Reeb, Udo Hellmann, Albert Doepfenschmidt, Wm. Holz, Albert Marion, G. A. Kofe, John D. Buenz, John Widesch, Albert Rechner, Oscar Wagenführ, Eddie Werner, Chas. Schwab, Frau Oskar Wiedner, Prof. John Miller, A. Koobis, P. Koobis, Wm. Keienburg, Ad. Eggeling, und viele Andere.

Defilich von hier auf der Farm des Herrn Adolph Brinkfoetter brannte eine Scheune nieder. Viel Corn und Futter verbrannte.

In der Nähe von Vandas Delmühle brannte Montag Nacht ein Säulenhäuser nieder. Die Feuerwehre langte prompt an der Brandstelle an und leistete, wie immer, gute Dienste.

Das Amerikanische Rote Kreuz hat ungefähr 450 Mitglieder in Comal County. Die Mitgliedszahl im ganzen Lande zählt noch Millionen.

Durch Herrn Pastor Wm. Bucher erfahren wir, daß die deutschen Methodistengemeinden in kurzer Zeit \$300,000 und 200 Ballen Baumwolle für die Rotkreuzarbeiten in Deutschland aufgebracht haben.

Herr Wm. Friesenbahn hat in dieser Jagdsaison drei Hirsche erlegt. Jacob Friesenbahn, Sohn des Herrn Valentin Friesenbahn hat auf seinem ersten Jagdausflug auch seinen ersten Hirsch erlegt.

Allgemeine Teilnahme rief das frühe und so ganz unerwartete Hinscheiden des Sohnes Arno Harms, des Herrn Heinrich Harms und seiner Ehegattin Emma, geb. Venshorn, hervor, am Montag, den 27. Dezember. Derselbe war vor einer Woche, wie die Herrn Doktoren constatieren, an den Mandeln erkrankt, welches Leiden trotz der Kunst der Ärzte und der treuesten Pflege sein frühes Ende herbeiführen sollte.

Am Samstag Morgen um 6 Uhr starb plötzlich am Herzschlag Herr Frank Praeger in seinem 53. Lebensjahre. Er war am 7. März 1868 in Victoria, Texas, geboren. Vor 22 Jahren kam er nach Neu-Braunfels, wo er seither im Hardware-Geschäft der Louis Henne Co. als Zimmer beschäftigt war.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrte uns Fräulein Fernanda Wille, Frau Josephine Thiers, Chra. Badde, Adolf Henne, Frau Emma Felber, Otto Gagedorn und Frau, Hugo Pantermühl, Alfred Reiley, Aug. Wahl, Bennie Vormann, Frau Ed. Döhlinger, Frau Zachmuth, Fritz Quehlfing, Werner Quehlfing, Hermann Kimpfe, Wm. Freudenberg, Wm. Friesenbahn, Richard Schürmann, Julius Schleyer, Max Limmernann, Frau Geo. Wells, Wm. Blumhof, Hermann Rogbe, Gus. Reining, Joe Reining, Heinrich Trisch, Herbert Frieze, Louis Wittenborn, Carl Vogt und Tochter, — Feil, Wm. Juerder, Bert Hillert — Krueger, Wm. Schriever, Robert Duff, Wm. Bremer, Alb. Trisch, Wm. Fels jr., G. W. Atkinson, Albert Schuebe, Louis Reining, Ernst

Herrn Willie Kellermann und seiner Ehegattin Etta, geb. Hansmann wurde am Sonntag Morgen, den 26. Dezember, ein Töchterlein geboren, das den Namen Melitta Kellermann erhielt, das aber leider durch den Schnitter Tod bereits am darauffolgenden Tag wieder abgerufen wurde. Die kleine Leiche wurde am Dienstag, den 28. Dezember, unter Leitung von Pastor Mornhinweg auf dem dortortigen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die El-

tern, 2 Brüder, 4 Schwestern, die Großmutter von mütterlicher Seite, Frau Friederike Hansmann, und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Im gottlichen Hause der Brauteltern, Herrn und Frau Willie Kraft, fand am Weihnachtsfeste durch Pastor Mornhinweg die Vermählung ihrer Töchter, Fräulein Lody Kraft, mit Herrn Hermann Burkhardt statt. Als Brautführer und Brautjungfer fungierten Herr Alwin Kraft und Fräulein Edna Schünemann.

Herr Bruno Zentsch und seine Ehegattin Lonia, geb. Möller, erhöhten die Feier des Weihnachtsfestes, indem sie damit noch die Feier der Kindtaufe verbanden. Im angenehmen Verwandtschafts- u. Freundschaftskreise taufte Pastor Mornhinweg ihr Töchterlein, das die Namen Nelson Albert Heinrich Zentsch erhielt. Die Paten sind: Herr Albert Möller, Herr Heinrich Gerder, Fräulein Thella Möller, und Frau Mathilde Gerder.

In der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche wird am Neujahrstag vormittags um 11 Uhr Gottesdienst stattfinden. Und am Abend des Neujahrstages um 7 1/2 Uhr unter den Auspicien des Jugendvereins ein musikalischer Abendfestgottesdienst abgehalten werden, bei welcher Gelegenheit dann die Christbäume, richtige Tannenbäume, die am Weihnachtsfeste so allgemeinen Beifall fanden, noch einmal in ihrem Lichterglanz erstrahlen werden.

Ein mexikanischer Löwe soll sich seit einiger Zeit in dieser Gegend herumtreiben. Zuerst wurde er in der Nähe der Wasserwerke-Kraftanlage gesehen, wo er, wie wir hören, von dem Sohne des Herrn Wimblich vor dem Fenster des Wohnhauses entdeckt wurde. Später hörte man ähnliche Berichte aus der Nachbarschaft von San Raub und der Umgegend von San Antonio, und kürzlich soll das Tier südlich von Neu-Braunfels von Herrn Henry Schaefer gesehen worden sein.

Am Dienstag Morgen erreichte die Temperatur hier ihren niedrigsten Punkt seit Eintritt kühlerer Witterung. An einigen Stellen in der Stadt war das Quecksilber bis auf 23 Grad F. über Null herabgesunken. Am darauffolgenden Morgen hatten wir nur einen leichten Reif.

Wir werden die edsten Salzer's Pflanzen - Kartoffeln in einigen Tagen bekommen.

Dr. C. B. Windmichen wird vom 25. Dezember bis 2. Januar inclusive von seiner Office abwesend sein.

Dr. F. G. Sachs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird am Sonntag, den 8. Januar im Prinz Solms Hotel sein.

Auto u. Buggy Tops, Sitzüberzüge, Geschirre, Sättel, Colars etc. sehr reduziert bei Wm. Tays.

Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgezogen, auch an Babywagen, bei J. Schwandt.

Gute gebrauchte Buggies zu verkaufen bei G. Heidemeyer Co. Geschirre, Sättel, Colars Lines viel billiger. Wm. Tays.

Colars, Games - Brides Lines, etc. billiger als sonst. Wm. Tays.

Vollständige Auswahl Buggies, Surreys, Wagen, Geschirre und Sättel bei G. Heidemeyer Co.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau D. L. Pfanzagl.

Salzer's Samen - Kartoffeln werden bis zum 20. Januar ankommen. Laß eure Bestellungen bei J. Schwandt.

Jeder kann sich leicht überzeugen, daß Refer der Neu-Braunfels Zeitung in benachbarten Counties nach Neu-Braunfels ziehen, wenn sie sich zur Ruhe setzen. Die Neu-Braunfels Zeitung ist daher ein vorzügliches Anzeigemittel für Heime, die hier zu verkaufen sind.

Pflug- und Buggy-Geschirre, Colars etc., sehr reduziert. Wm. Tays.

Auto u. Buggy Tops, Sitzüberzüge für alle Autos. Wm. Tays. Auto Tops, Sitzüberzüge, und Reparaturen an Auto und Buggy Tops bei G. Heidemeyer Co.

Empfangen Sie unsere besten Wünsche für ein recht Glückliches Neues Jahr. Möge das neue Jahr Ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und Wohlergehen in Hülle und Fülle bringen! Jacob Schmidt Special Dry Goods Store Neu-Braunfels, Texas

Zu verkaufen. Meine Farm, 113 1/2 Acker 4 Meilen nordöstlich von Austin, 1/2 Meile von Fiskville Schule, 60 bis 70 Acker in Kultur, guter Pasture, genügend Wasser und Holz, Schmeinefleisch und schöne Kuhbäume, liegt an zwei guten Straßen, große Scheune, Wohnhaus nicht sehr fein. \$100 den Acker auf Zeit, 1/4 bar, Rest zu 5%; oder \$75 alles Bar. Ich will mich nämlich in Neu-Braunfels ankaufen.

Zu verkaufen. 20 junge Lamworth-Schweine, feine Rasse, 6 bis 8 Wochen alt. Nachfrage bei Louis Henne Co. in der Office.

Notiz für Jäger. Die „Hunters and Landowners Game and Trespass Protective Association“ offeriert \$25 Belohnung für Auskunft, welche zur Verhaftung und Beurteilung einer Person oder Personen führt, welche die Jagd- oder Trespassgesetze übertreten oder mit „Deadlights“ jagen auf Land, welches von den folgenden Mitgliebrern geeignet oder kontrolliert wird: J. G. Claffen, John P. Claffen, Gust Jonas, P. J. Claffen, Wm. Claffen, Frederik Boges, Alfred Zoepferwein, Ad. Hefer, John Eisenhauer, Otto Boges, Walter Claffen, Erwin Boigt, Emil Rompel, Albert Treis, Otto Boges jr., Robert Frederik, Cinegetico America Club, Ten Point Hunting Club, Red Land Hunting Club, Red Creek Hunting Club, Black Jack Hunting Club, Allen's Hunting Club, Wulfschue Hunting Club, Yellow Bluff Hunting Club.

Warnung. Jagen und Fischen auf meinem Eigentum am Comal und an der Guadalupe ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. H. E. Simon.

Zu verrenten. Meine Farm bei Jörn, enthaltend 70 Acker, urbar, ist für ein Drittel zu verrenten an eine Familie, welche selbst Jagd, Gerätschaften und Arbeitskräfte hat. Deutsche oder Mexikaner vorgezogen. Extra-Bergütung für gute Bearbeitung des Landes wird gewährt. Adolph Biegenhals, R. 1. Box 43, San Marcos, Texas.

Zu verkaufen. 375 schweres schwarzes Land, alles in Kultur. Wegen Näherem erkundige man sich bei L. A. Voigt, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen. Gut gelegener Wohnplatz an der San Antonio-Straße, ist eingericht mit Cement Walks. Es sind 10 tragende Pecan-Bäume auf dem Plage. Nähere Auskunft. Frau Ottilie Jaars.

Zu verkaufen. Zimmer noch schöne Baupläne in Guenther's Addition — und eine Geschäftsidee an der San Antonio-Straße neben Orth's Schmiede. 45 6th Guenther Eiders.

Zu verkaufen. Mehrere gutgelegene Wohnplätze mit schönen Gärten und Nebengebäuden, billig. Näheres bei Louis Henne Co. oder Henne Lumber Company.

Zu verkaufen. 4 Zimmer-Haus nebst kleiner Garage an der Comalstraße sehr preiswürdig zu verkaufen. J. Pabstschmidt.

DAVE EHRlich, Phoenix Gebäude. Tires und Tubes sparen Ihnen 25 bis 50 Prozent Standard Fabrikat. Erkundigen Sie sich bei mir nach Preisen.

B.E. Yoelcher & Son PHARMACISTS New Braunfels Texas. Kodaks and Films Waterman Füllfedern. Telephone 14 und 321.

TEXAS MUNICIPAL WARRANTS AND BONDS (Einkommen gänzlich frei von Bundes-Einkommensteuer) Wir offerieren den Bürgern von Comal, Guadalupe und Gillespie Counties eine Gelegenheit, Texas County und City Warrants und Bonds zu kaufen, mit Reinertrag von 5% bis zu 7% in halbjährlich zahlbaren Zinsen.

Zu verkaufen. Ich offeriere zu mäßigem Preis, 5 Monate alte Vollblut Big Type Poland China Schweine, 3 Arbeitstiere und Zerles Kinder zu verkaufen. C. J. Weiffer, R. F. D. Route 5, Box 8. Phone 83632. 12 4

Zu verkaufen. Mein Eigentum in der Zahn Addition, Haus mit 6 Zimmern, Bad, Laboratorien, elektrischem Licht; großes Lot, alle nötigen Nebengebäude. Preis mäßig wenn sofort verkauft. A. E. Rollenbauer.

Zwiebelpflanzen. Gelbe Bermuda: 200 für 45c; 300 für 65c; 500 für \$1.00, franco der Post. Chees angenommen. Rex Plant Garden, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen. Die Waghörst-Galle ist billig zu verkaufen. Um Näheres wende man sich an Wm. Oberkamp oder Carl Schreier.

Zu verkaufen. Gut gelegener Wohnplatz an der San Antonio-Straße, ist eingericht mit Cement Walks. Es sind 10 tragende Pecan-Bäume auf dem Plage. Nähere Auskunft. Frau Ottilie Jaars.

Zu verkaufen. Zimmer noch schöne Baupläne in Guenther's Addition — und eine Geschäftsidee an der San Antonio-Straße neben Orth's Schmiede. 45 6th Guenther Eiders.

Zu verkaufen. Mehrere gutgelegene Wohnplätze mit schönen Gärten und Nebengebäuden, billig. Näheres bei Louis Henne Co. oder Henne Lumber Company.

Zu verkaufen. 4 Zimmer-Haus nebst kleiner Garage an der Comalstraße sehr preiswürdig zu verkaufen. J. Pabstschmidt.

Zu verkaufen. 1920 Dodge Touring Car, so gut wie neu. Näheres bei A. D. Nuhn bei Eiband & Fischer. 13 2

Zu verkaufen. Haus mit 6 Zimmern, Comal-Straße, Neu-Braunfels, Preis mäßig. Man wende sich an Frau A. Dittmar, Box 215, San Nugs, Calif.

Zu verkaufen. Mein schönes neues Wohnhaus Ecke Shamore und Mill Str., kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Wm. Bremer, der Watkins-Mann. Telefon 21088. 13 7

Zu verkaufen. Gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern, Trocken gelegen. Billig. Näheres in der Zeitungsoffice. 14

Verlangt. Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Frau Hanno Faust.

Notiz. Wir, die unterzeichneten Rechtsanwält, bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß unsere Offices vom 25. Dezember bis 1. Januar inclusive geschlossen sein werden. Henne & Fuchs, Martin Faust, Martin Ruppel. 13 2

Ford Touring Car billig zu verkaufen. 13 4 Albert Schwammtrug.

Vollblut-Durham Bullenkälber. ungefähr 1 Jahr alt; ebenfalls junge Big-Boned Poland China Judylauen, ungef. 3/4 Jahr alt, wegen ca. 100 Pf.; sowie junge Schweine zum Einlegen. W. S. Adams, Neu-Braunfels. 14

Verlangt. Mädchen oder Altknecht für allgemeine Hausarbeit, für Frau Walker Wabel, Austin, Texas, Oster Lohn. Nachfrage bei C. A. John, Telefon 259. 14

Erlebnisse einer Gezieherin.

Roman von M. E. C. Kercoll.

(Fortsetzung.)

Voll Bewunderung über diesen seltsamen Vorgang wartete ich noch einige Minuten, dann aber fiel ich rasch nach dem Hause, wo mich Jane, sehr schüchtern und erkaunt über mein spätes Kommen, einließ.

Das letzte Abenteuer aber verdarb meine Träume. Allerdings beschäftigten sie sich mit Laurence, aber ich sah, wie er von Mäubern entführt wurde.

Fünfundzwanziges Kapitel.

Laurence hatte mir versprochen, mit am folgenden Morgen beizugehen abzuholen, weil ich ihm beim Einrichten der Verkaufsstuben helfen sollte.

„Ich werde zwei von Manners' Jungen mitebringen und jagen, wir wären gekommen, um die Bänke abzuholen, die uns Mr. Rayner für den Kinderthee leihen will,“ sprach er, „und ich werde vorgeben, Mrs. Manners lasse dich bitten, sofort zu kommen. Dann gehe ich mit den Jungen voraus bis ans große Thor; dort schäke ich sie mit den Bänken weiter und warte auf dich.“

Ich wunderte mich, weshalb er nicht im Hause auf mich warten wollte, aber er mußte es wohl am besten wissen, und deshalb machte ich keine Einwendungen.

Am andern Morgen zog ich ein weißes Kleid an, auf dessen Herstellung ich während der letzten vierzehn Tage alle meine freie Zeit verwendet hatte. Darüber band ich eine breite Schärpe, blaßgelb und rosa, die ich für diese große Gelegenheit aufgespart hatte. Hierauf schlich ich mich vor dem Frühstück in den Garten, um mir eine Blume zu pflücken, die ich mir an die Brust stecken wollte. Ich wählte absichtlich eine schon etwas verblühte kleine Rose, in der Hoffnung, Laurence werde das bemerken und mir eine bessere geben. Im Begriffe, hinzugehen, begegnete ich Mr. Rayner in der Waschküche.

„Gut, Miß Christie! Erwische ich Sie beim Rosenstechen? Wenn Sie sich aber einmal entschlossen haben, Ihr Gewissen mit einem Verbrechen zu belasten, dann hätten Sie wenigstens etwas nehmen sollen, was der Mühe wert war. Kommen Sie her, ich kann nicht zugeben, daß Sie mit einem so erbärmlichen Blümchen wie das die Wirkung Ihres hübschen Fährtenes beeinträchtigen und meinen Garten in schlechten Ruf bringen. Nein, das gestatte ich nicht, kommen Sie nur mit, ich will Ihnen etwas Besseres suchen.“

Das entspraach ganz und gar nicht meinen Wünschen, aber was konnte ich machen? Ich mußte ihm folgen und thun, als ob ich sehr erfreut sei, als er mir eine reizende prächtige Rose abhändigte und einige hübsche frische Blätter darum wand. Laurence würde nie auf den Gedanken kommen, daß sie nicht schön genug für mich sei.

Nach dem Frühstück begab ich mich mit Haidee in die Schulküche, aber ich war gar nicht in meiner gewöhnlichen leichten Stimmung. Als ich die Hausklinge hörte, nahm ich ihr „des Kindes Fährten zur Wissenschaft“ aus der Hand und sah einige Minuten ernsthaft in das Buch, bis sie schließlich sprach: „Es fängt an bei: Was ist Kaptolo? Miß Christie.“

Nun schämte ich mich aber, raffte mich auf und hörte sie die ganze Aktion mit gerade so viel Verständnis ab, als erforderlich war, und schrieb ihr dann in meiner schönsten Handschrift etwas zum Nachschreiben vor. Gerade als ich glaubte, daß meine Belohnung nun unmittelbar kommen werde, sank mir das Herz, denn ich hörte Laurences und der Jungen sich entfernende Schritte im Gausflur, und ich war nicht gerufen worden! Ich dachte darüber nach, ob mich Laurence wohl vergessen habe, und war nahe daran, in Thränen auszubrechen, als ich mir vorstellte, daß er nun bald mit der hübschen Miß Fährten die Verkaufsstuben herrichten werde, und beim Mittagessen war mir meine übermüdete Laune vom Morgen gründlich vergangen.

Es war sündhaft und undankbar von mir; allein als Mr. Rayner sprach: „Mrs. Manners' Wünsche,

Sie sollten kommen und ihr bei den Vorbereitungen für heute nachmittags helfen, Miß Christie, aber wir konnten nicht dulden, daß Sie sich müde machten mit Tischdecken für einen Haufen schmutziger Kinder. Deshalb habe ich gesagt, Sie würden später kommen,“ da hatte ich wirklich einen Augenblick das Gefühl, als ob ich ihn nicht leiden könne, obgleich es doch nur ein neuer Beweis seiner Güte und Fürsorge für mich war.

Nach dem Mittagessen begleitete er selbst mich und Haidee nach dem hohen Feld, wo Vagat und Kinderthee abgehalten werden sollten. Mrs. Rayner wollte erst später folgen. Die Schulkinder waren schon alle versammelt, als wir den Ort erreichten, und einige von den vornehmen Leuten der Umgegend, die aus Pflichtgefühl gekommen waren, machten ihre Einkäufe in den Zelten. Laurence sah ich vor dem größeren, aber weniger reich gezeimigten der beiden Zelten stehen. Er sah sehr ernst und verstimmt aus, kam auch nicht gleich, um mich zu begrüßen, wie ich erwartet hatte. War er beleidigt, weil ich nicht früher eingetroffen war? Er mußte doch sicher wissen, wie gern ich das gethan hätte. Zu meiner großen Ueberraschung trat mir aber seine ältere Schwester entgegen.

„Wir haben Sie schon lange erwartet, Miß Christie,“ sprach sie, „und haben Ihnen einen Platz aufgehoben.“

Ihr Ton war zwar nicht viel freundlicher, als sonst, ich meinte aber doch, es sei gültig von ihr, und dachte darüber nach, ob Laurence am Ende mit ihr über mich gesprochen habe und ob sie um selbwillen verführe, liebenswürdiger zu sein. Wir traten zusammen in das größere Zelt, wozu auf beiden Seiten lange Verkaufstische aufgestellt waren. Am einen sollten billige Spielsachen, Süßigkeiten und sehr unschuldige Erfrischungen verkauft werden. Dahinter standen die Mädchen aus der Sonntagsschule, unter der Aufsicht von Meades Haushälterin. Der Verkaufstisch an der andern Seite war mit dem gewöhnlichen Vorrat von Decken, Puppen, weiblichen Handarbeiten und einer Menge nützlicher Kleinigkeiten bedeckt, von denen man erwartete, daß sie viel mehr einbringen würden, als ihr Wert an sich betrug.

Allein die Gewohnheit früherer Jahre, wo man die zum Verkauf kommenden Gegenstände hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kundschafft der Bauern aus den nächsten Dörfern ausgewählt hatte, war nicht vergessen. Ein Ende des Tisches war mit Unterziehhzeug, Kinderkleidern und einer Masse billiger Töpfer- und Eisenwaren bedeckt, die die Geschäfteleute von Beaconsburgh beigezeichnet hatten. Diese, entschieden die am wenigsten anziehende Ecke des ganzen Vagats, bot mich Miß Meade zu übernehmen.

Ich hätte, glaube ich, lieber auch einige hübsche Sachen verkauft, aber natürlich mußte auch jemand die hübschen übernehmen, und ich wollte mich gern nützlich machen. Deshalb fand ich mich darein, sah mir alles an und las die an den Gegenständen hängenden Preiszettel, was, wie ich mir dachte, die geschäftsmäßigste Art war, die Sache anzufassen, als Laurence endlich hereinschleuderte und zu mir trat. Er reichte mir die Hand mit einem liebevollen Druck, sagte aber nur: „Wie geht's, Miß Christie? Sie sind früher erwartet worden.“

Bei diesen alltäglichen Worten und der Anrede „Miß Christie“ überließ es mich eiskalt, so daß ich ihm kaum antworten konnte. Daß er mich vor all den Leuten „Violet“ und „du“ anreden werde, wie am gestrigen Abend, hatte ich freilich nicht erwartet, er hätte aber meinen Zunamen recht gut weglassen können. Als er sich jedoch niederbeugte, um eine unter dem Tische hervorleuchtende Kiste zurückzufischen, da flüsterte er ganz leise: „Ich muß dich sehr bald sprechen, du mußt irgend einen Vorwand finden und herauskommen; ich werde dich brauchen erwarten, ich habe unangenehme Neuigkeiten — das heißt, ob sie dir unangenehm erscheinen werden, weiß ich nicht.“

Sein Flüstern war bei den letzten Worten so traurig geworden, daß ich das Verlangen fühlte, neben ihm niederzuknien, meine Arm um seinen Arm zu legen und ihm zu sagen, er solle sich nicht darum kümmern, was es auch sein möge; allein das ging nicht.

„Natürlich werde ich's für ebenso unangenehm halten, wie du,“ entgegnete ich leise, mich über ein Bündel Nachtmühen beugend, und das war alles, was ich thun konnte.

Er sah mit einem Blick zu mir auf, bei dem mir der Atem stockte, so daß ich beinahe vergaß, wo ich war. Beim Aufblicken berührte er mein Kleid mit den Lippen, und nun wußte ich, daß seine Neugierkeit nicht so gar schlimm sein konnte.

Gerade in diesem Augenblicke entstand draußen eine gewisse Bewegung, die durch Lady Mills' und ihrer Gesellschaft Ankunft hervorgerufen wurde. Sie traten in unser Zelt, und es wollte mir scheinen, als habe ich nie im Leben eine so schöne und einnehmende Dame gesehen, wie Lady Mills in ihrem cremefarbenen, mit Spitzen bedeckten Kleide und den kleinen Sträußchen heller Rosen auf dem Hut und an der Brust. Auch die Damen, die mit ihr kamen, waren sehr schön, und wir andern, alle Käufer und Verkäuferinnen, sahen im Vergleich zu ihnen sehr schäbig und altmodisch aus. Sie sprachen und lachten auch lauter, als wir zu thun wagten, und benehten sich, als ob sie daran gewöhnt seien, sich anlassen zu lassen, und sich nichts daraus machten. In Gesellschaft der sechs oder acht Damen befanden sich nur zwei Herren, und ich hörte, wie Lady Mills zu Mrs. Manners sagte, die übrigen kämen mit dem großen Jagdwagen, und sie habe ihnen den strengsten Befehl gegeben, alles, was bei ihrer Ankunft in den Verkaufsständen noch vorhanden sei, anzukaufen. Mrs. Manners schien darüber gar nicht sehr erfreut. Sie wünschte nicht, daß die Herren Dinge kauften, die sie nicht gebrauchen könnten, sagte sie, es seien auch gestaute Cigarrentaschen und andre für Herren brauchbare Gegenstände vorhanden. Aber Lady Mills lächelte und meinte, Mrs. Manners wäre zu rücksichtslos, und dann verließ sie unser Zelt, um zu überwachen, wie ihr eigenes hergerichtet wurde.

Bald darauf hörten wir, auch der große Jagdwagen sei angekommen, und die jungen Damen unseres Verkaufstisches gerieten in eine gewisse Aufregung. Daß diese Herren, deren Kommen eine so große Wichtigkeit beigelegt wurde, von den Sachen, die ich zu verkaufen hatte, nichts brauchen konnten, wußte ich wohl. Ich fuhr also ruhig fort, die Bauernfrauen zu bedienen, mit denen ich sehr gute Geschäfte machte. Als die Herren jedoch hereinkamen, sah sich einer von ihnen, ein großer Mensch mit einem langen Sämmurbart, die an meinem Ende des Tisches liegenden Gegenstände an und fragte nach dem Preise eines Theesessels. Ich glaubte, er mache Spaß, allein er kaufte ihn und trug ihn weg, und gleich darauf traten noch zwei Herren in unser Zelt, gingen geradewegs auf meine Ecke los und kauften, der eine einen Bratrof, der andre eine Seifenschale. Dann kehrte der erste zurück und fragte nach dem Preise so vieler Dinge, daß er meine Aufmerksamkeit zu sehr von meinen häuslichen Kunden ablenkte. Ich sagte ihm also, er fände Cigarrentaschen und ähnliche für Herren brauchbare Gegenstände weiter oben am Tische. Allein er setzte sich seinen Knieer auf, sah mich ernsthaft an und sagte, seine Mittel erlaubten ihm nicht, sein Geld für Nichtigkeiten wegzuworfen — er brauche etwas Nützliches, ob ich ihm keine Gabel zum Brotrösten verkaufen könne. Nun schwankte er lange zwischen einer für zehn und einer für fünfzig Pfennig, bis ich ihm sagte, er thäte am besten, beide zu kaufen, und wenn er herausgefunden habe, welche ihm am besten gefalle, könne er die andre verschleppen.

„Das wäre eine sehr verschwendetische Art, Einkäufe zu machen,“ entgegnete er, nahm die für zehn Pfennig und entfernte sich.

Bald darauf trat Laurence zu mir, u. ich erzählte ihm lachend, was für gelungenen Einkäufe die Herren gemacht hätten, aber es schien ihn durchaus nicht zu belustigen; das seinen Warrenvossen, meinte er.

Nach einiger Zeit kam Lady Mills in unser Zelt und fragte Mrs. Manners, ob sie ihr nicht noch eine junge Dame als Helferin überlassen wolle.

Sich umblühend, bemerkte sie, daß ich nur noch ein paar Kinderkleider und Schürzen zu verkaufen hatte, und fragte, ob die kleine Dame in Weiß am Ende des Tisches nicht mit ihr kommen könne. Mrs. Manners sah mich eine Weile ernst an und sagte mir darauf in so besorgtem Tone, als ob sie mich in eine Löwenhöhle schleusen müsse, ich möchte mit Lady Mills gehen. Den andern jungen Damen unseres Zeltes gefiel das aber durchaus nicht.

Das andre Zelt war wundervoll, als ob Feenhände es erbaut hätten. Auf den beiden Verkaufstischen lagen viele schöne und glänzende Dinge neben prachtvollen Blumen, und die dahinterstehenden Damen in ihren hellen Kleidern sahen reizend aus. Die Bauern aus dem Dorfe kauften hier nicht viel; sie traten nur schüchtern zu zweien und dreien ein und sprachen im Flüsterton miteinander. Aber Lady Mills ganze Gesellschaft war dort, und eine Menge Leute aus Beaconsburgh und Angehörige der meisten reichen Familien der Umgegend. Es wurde sehr viel gelacht und geplaudert, und dies Zelt war bei weitem unterhaltender, als das andre.

Lady Mills, die, wie ich meinte, viel liebenswürdiger und freundlicher war, als irgend eine Dame, die ich je getroffen hatte, gab mir einen großen Korb mit Blumen und trug mich auf, damit auf und ab zu gehen und sie zu verkaufen. „Machen Sie sich an die Herren,“ sagte sie mit einem hübschen Lächeln. Dazu war ich aber zu blöde und stellte mich meinem blöden Herr zu mir kam und mir eine halbe Krone für eine kleine Knosphe gab, so daß ich unwillkürlich denken mußte, wie albern es von ihm gewesen sei, ein solches Wesen um die Nößgabeln zu machen, und dann so viel Geld für eine Blume auszugeben. Bald fand mich auch Laurence und ging mit mir auf und ab, wobei er mir den großen Korb trug. Ich hatte meine Blumen bald verkauft und war sehr glücklich, denn Laurence sprach und flüsterte mit mir und sah mich immer an, während wir uns durch die Menge drängten, und er ging mir nicht einen Augenblick von der Seite, solange wir in jenem Zelte waren. Er erzählte mir, alle Welt sage, ich sei das hübscheste von allen anwesenden Mädchen, was natürlich Uebertreibung war, aber es klang doch sehr angenehm, das von ihm zu hören.

„Nun laß uns hinausgeschlüpfen,“

und dann können wir zusammen sprechen,“ flüsterte er mir zu, als ich alle meine Blumen verkauft hatte.

Wir verließen das Zelt und gingen in einen heckenumsäumten Weg in der Nähe. Als ich ihn aber fragte, was es bedeute, ward sein Gesicht sehr sorgenvoll und traurig.

„Ich muß verreisen, Violet,“ sagte er, mich innig anschauend. „Verreisen? Warum — weshalb?“

„Meine Mutter hat sich entschlossen — sie ist überredet worden — nach der Riviera zu reisen, um der nasalen Jahreszeit, die uns hier bedroht, aus dem Wege zu gehen, und ich werde sie begleiten müssen.“

„Aber du kommst doch wieder — du kommst doch bald wieder, nicht wahr?“

„Das kann ich nicht sagen; was vorzommen kann, während ich abwesend bin, was für Ränke und Pläne der Mensch, der veranlaßt hat, daß ich fortgeschickt werde, während meines Fernseins schmieden wird — das mag Gott wissen!“

„Was meinst du? Was für ein Mensch? Deine Mutter, deine Schwester?“

Ohne zu antworten, sah mich Laurence eine Weile mit derselben forschenden Zornigkeit an, wie vorher. „Hör' mich an, Violet,“ fuhr er fort. „Du bist ein so unschuldiges kleines Mädchen, daß ich nicht recht weiß, wie ich dir klar machen soll, was ich dir sagen muß.“

Bei dieser Einleitung erschraf ich etwas, und er unterbrach sich, um mich zu beruhigen, ehe er weiter sprach.

„Als ich mich gestern Abend von dir getrennt hatte und nach Hause ging, begegnete ich Mr. Rayner, der von uns kam.“

Mr. Rayner! Er mußte demnach vom Pfarrhause zu Meades gegangen und eben von dort gekommen sein, als er sich, an mir vorbeigehend, in seinem Zimmer begeben hatte, während ich im Gebüsch versteckt gewesen war.

„Du ahnst nicht, wie lieb ich dich hab', du bist die Sonne meines Herzens.“

„Ach, und du,“ flüsterte sie, „du bist das Licht meines Herzens, das Licht meiner Seele, das Licht meines Lebens.“

Da tönte eine brummige Stimme aus dem Zimmer: „Emma, laß das Licht sofort aus und geh' ins Bett!“

Urin-Beschwerden. Vor einigen Wochen kaufte ich eine Flasche Forri's Alpenkräuter, Herr S. Ehrhardt von Denver, Colo. Nach vorschriftsmäßigem Gebrauch hat es seinen Zweck vollständig erfüllt. Ich litt unausstehlichen Schmerzen während des Urinierens. Der Urin hatte stets einen bräunlichen Niederschlag. Die Schmerzen, sowohl wie der Niederschlag, sind jetzt vollständig verschwunden. Ich bin 73 Jahre alt. Dieses bekannte Kräuterheilmittel erfreut sich eines großen Rufes als Nierenmedizin. Es wirkt auf die Nieren, sowie auf alle anderen Organe, und steht der Natur bei der Wiederherstellung deren normaler Tätigkeit bei; sein Gebrauch ist stets von guter Wirkung. Forri's Alpenkräuter ist nicht in Apotheken zu haben; es wird von Lokalagenten geliefert. Weitere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Adv. 1

Gutes Zureden. Der alte Krot ist tobsüchtig und soll in die Anstalt. Der Sanitätsrat kommt mit zwei Wärtern zu ihm.

Als die Fährten das Zimmer betreten, springt der alte Krot dem Arzt an die Gurgel, reißt ihn zu Boden, wälzt sich mit ihm unterm Tisch herum und schreit: „Zu Hilfe! Mörder!“

Die Wärter befreien den Arzt und stecken den alten Krot in die Zwangsjacke. Der Sanitätsrat wischt sich den Schweiß und brummt: „Aber Herr Krot, wir wollen Sie doch bloß ins Irrenhaus schaffen — seien Sie doch vernünftig!“

Beruhigung. Lieutenant (zu seinem Burschen): „Aber, was fällt Dir ein, mit dem Taschentuch meinen Trinktbecher zu putzen!“ Bursche: „Entschuldigen, Sie, Herr Lieutenant, es ist ja das menige.“

Bei der Prüfung. Professor: Schiller, was können Sie mir von den größten Chemikern des 16. Jahrhunderts erzählen? Albiturient: „Sie sind alle gestorben!“

Diese Fremdwörter. „Wie geht's denn deiner Frau?“ „Danke, seit sie sich täglich massieren läßt, geht's ihr viel besser.“

Großartige Gelegenheiten für Kapitalanlagen in deutschen Mark und Bonds.

Deutsche Regierungs- und Stadt-Bonds werden zu sehr niedrigem Kurs verkauft und bieten ausnahmsweise gute Möglichkeiten eines Ertragens im Werte. Solche Bonds wie Berlin 4's zu \$21.00 per 1000 Mark-Bond Frankfurt 4's zu \$29.00 per 1000 Mark-Bond Hamburg 4's zu \$23.00 per 1000 Mark-Bond Baden 4's zu \$22.00 per 1000 Mark-Bond Württemberg 4's zu \$20.00 per 1000 Mark-Bond

Die deutsche Mark wird heute für ungefähr 1.4 Cents verkauft; wer jetzt kauft, kann bedeutende Profite machen, ehe die Mark wieder ihren normalen Wert, nämlich 23.8 Cents, erreicht. Es ist allgemein bekannt, daß das deutsche Volk in Industrie und Handel eine führende Stellung einnimmt, und daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann Deutschland seinen Rang unter den führenden Nationen in der Handelswelt wiedergewinnt.

Wir offerieren Vorverkaufrechte auf Mark für Ablieferung innerhalb sechs Monaten zu einem Preise, welcher, falls die Mark in dieser Zeit auf 6 oder 12 Cents steigen sollte, Ihnen enorme Profite verschaffen würde.

Auch führen wir Bestellungen aus für Geld aller Länder zum Tageskurse.

Wir glauben bestimmt, daß die Zukunft eine große Besserung in der Situation in Deutschland bringen wird und raten zum Ankauf deutscher Mark und Bonds zum Tageskurse.

Als Makler in hochklassigen Sekuritäten sind wir vorbereitet, Ihnen zu dienen.

Schreiben Sie um Büchlein C 32 mit Auskunft über Obiges und unseren Leihzahlungsplan beim Ankauf von Sekuritäten.

Garson & Company Investment Securities — Foreign Exchange Commercial Banking 406 Sam Houston Bldg. Dallas, Texas Telephone Y 3361 New York and Boston

Soldatenleben im Frieden.

Erinnerungen aus dreijähriger Dienstzeit in der regulären Armee der Vereinigten Staaten.

Von Adalbert C. Jessen.

Im August des Jahres 1914 nahm der große europäische Weltkrieg seinen Anfang und bis jetzt, im Jahre 1920, ist derselbe noch nicht beendet worden. Denn, wenn auch seit dem am 11. November 1918 vereinbarten Waffenstillstand und dem später abgeschlossenen Frieden zwischen den europäischen Großmächten u. Deutschland und dessen Alliierten scheinbar die Zustände des Friedens wiederhergestellt sind, so ist dieses eigentlich doch nicht der Fall. Der Weltkrieg ist noch nicht beendet, denn unser Land, die Vereinigten Staaten, befindet sich technisch noch im Kriegszustand mit Deutschland, da der Friede zwischen diesen beiden Ländern noch nicht offiziell ratifiziert worden ist. Seitdem im April 1917 die Vereinigten Staaten sich aktiv an dem Kriege gegen Deutschland beteiligten, sind die Heere der ganzen Welt, so zu sagen, im Kampfe mit einander verwickelt gewesen. Reid, Haß und Erbitterung waren die treibenden Faktoren, die überall zu immer größeren und gewaltigeren Anstrengungen in der Kriegsführung drängten und hetzten. Grauelthaten und Schreckensszenen, wie sie die Welt nie vorher gesehen hat, waren die Folge dieses größten aller Kriege und wurden durch die Zeitungen über alle Staaten der Union verbreitet. Damals wurde unser Soldaten die beste Gelegenheit gegeben, das Soldatenleben im Kriege aus eigener Erfahrung gründlich kennen zu lernen. Sie erfuhr bald, wie einem zu Mute ist, wenn der Tod ihnen täglich und stündlich vor Augen stand und sie im Kampfe durch ihre Kräfte gehende Anstrengungen bis zur völligen Erschöpfung dem Feinde gegenüber standhalten mußten. Die Tage von Chateau Thierry, St. Mihiel und die Kämpfe an der Somme und in den Argonnen sind Ruhmestage für die amerikanische Armee geworden und unsere Krieger können stolz darauf sein, daß gerade die amerikanischen Truppen den Ausschlag gegeben haben für den endgültigen Sieg über Deutschland und dessen Verbündeten. Daß aber Amerika noch immer sich im Kriegszustand mit Deutschland befindet, daran trägt niemand anders die Schuld, als unser autokratischer Präsident Woodrow Wilson, der von dem Wahne besessen ist, daß er den Bestand aller gebildeten Männer der ganzen Welt in seiner Person vereinigt und dessen Ehren gegen alle Vernunftgründe der U. S. Senatoren taub sind, welche die Unabhängigkeit unseres Landes bewahren wollen und nicht willens sind, die Ver. Staaten Americas in ein Abhängigkeitsverhältnis von England herabzudenken zu sehen durch die League of Nations ohne Reservationen. Doch genug von diesen unerquicklichen Tatsachen; Schwamm darüber, sonst könnte ich zu weit von meinem Thema abschweifen. Wenn ich in Folgendem meine Erfahrungen als Soldat in Friedenszeit zu schildern versuche, so geschieht dieses nicht, um mich mit etwaigen dem Lande geleisteten wertvollen Diensten zu brüsten — das sei fern von mir, denn es gab überhaupt keine Gelegenheit, sich Vorbeeren zu erwerben — sondern einerseits, um bei den Lesern dieser Zeitung, die Neugierde erleben haben, alle Erinnerungen aufzufrischen und andererseits auch manchem Leser und mancher Leserin, die sich das Soldatenleben im Frieden vorstellen, diesen Tertium zu benehmen und ihnen zu beweisen, daß der Soldat auch in Friedenszeiten, wenn sich die Gelegenheit bietet und er nicht gerade ein Schwachkopf ist, seinen Vorden viele Vorzüge abgewinnen kann, die ihm später angenehme Erinnerungen sein werden.

Nachdem ich das letzte Jahr des Bürgerkrieges im 45ten Wisconsin Freiwilligen-Regiment in Tennessee mitgemacht hatte und am 17ten Juli nach Beendigung des Krieges ehrenvoll aus der Armee entlassen worden war, trat ich am 13ten Dezember

1865, nach einer Unterbrechung von ungefähr 5 Monaten, die ich in Milwaukee, Chicago und St. Louis zubrachte, in letzterer Stadt in die reguläre Armee der Vereinigten Staaten ein. Außer mir wurden vor dem Rekrutierungsamt noch mehrere junge Leute, von denen die meisten ebenfalls den Bürgerkrieg mitgemacht hatten, tauglich befunden. Wir alle verpflichteten uns für einen dreijährigen Dienst und wurden vorkünftig, bis die Zahl der Rekruten auf 25 oder 30 angewachsen war, in den Baracken von St. Louis, die während des Bürgerkrieges schon viele Tausende von Soldaten vorübergehend beherbergt hatten, untergebracht und mit Uniformen versehen. Nach Verlauf von einigen Tagen erhielten wir den Befehl, uns für die Reise nach Massachusetts bereit zu halten. Wir marschierten dann (ich glaube, es waren 28 Rekruten) über den zu gefrorenen Mississippi und bestiegen in East St. Louis den Zug, der uns unserer Bestimmung zuführen sollte. Nach einer Reise von 3 Tagen langten wir in Boston an und konnten uns dort einige Tage von den Veteranen erholen. Wir erhielten sehr gutes Essen und schliefen in eisernen Betten auf Matratzen mit weißen Laken und warmen Decken; ein Luxus, welcher dem gemeinen Soldaten nicht oft geboten wird! Ich erinnere mich noch heutigen Tages des wonnigen Gefühls, als ich mich ordentlich ausruhen und gut schlafen konnte, nach den in dem Eisenbahn-Waggon in unbehaglicher Lage verbrachten Nächten. Das fängt gut an, dachte jeder von uns, wenn es nur immer so weiter gehen möchte! Allein unsere Freude war nicht von langer Dauer. Nach drei Nuchtagen wurden wir auf einen Dampfer gepackt und nach Fort Independence, welches aus einer kleinen Insel im Hafen von Boston liegt, gebracht, wo schon eine ganze Anzahl von Rekruten vor uns eingetroffen war. Dieses Fort war das vorläufige Ziel unserer Reise. Hier erhielten wir Waffen zugewiesen und wurden in dem Gebrauch und der Handhabung derselben unterwiesen; eine Instruktion, die für mich und alle anderen, die schon gedient hatten, eigentlich überflüssig war. Wir benutzten damals noch Enfield Rifles, die später mit Springfield Rifles vertauscht wurden und noch mittelst eisernen Ladestocks geladen werden mußten. Alle Rekruten standen unter dem Befehl des Premierleutnants Field und eines im Fort stationierten Feldwebels (Jirst Sergeant) welcher letztere die ihm übergebenen Rekruten in drei Eskadronen eingeteilt hatte, die von je einem Sergeanten beaufsichtigt wurden. Diese Sergeanten hielten strenge auf Ordnung und Keuschheit der ihnen unterstellten Rekruten und achteten besonders darauf, daß sich dieselben jeden Morgen gründlich wusch; ganz einerlei ob das Wasser warm oder kalt war und die über Nacht entstandene Eisdicke erst zer schlagen werden mußte. Alle Rekruten mußten Kopf und Gesicht in diesem Eiswasser baden, so daß ihre Köpfe, wenn sie trocken gerieben wurden, ordentlich dampften. Diese Prozedur war vielen Soldaten und besonders einigen verhätschelten Mutterjünglingen anfangs äußerst unbehaglich und unangenehm, bis sie sich allmählich daran gewöhnten, aber für die Gesundheit des Soldaten jedenfalls sehr förderlich. (Ich bin fast davon überzeugt, daß die Gewöhnheit, sich in dem Wasser jeder Temperatur zu waschen, wie sie die Jahreszeit mit sich bringt, der Grund ist, daß ich nie Kopfschmerzen gehabt habe, einige Male in meinen Jugendjahren abgedröhnt, die zu reichlich genossenen Neujahrsbränden zuzuschreiben waren.) Jeden Morgen wurde exerziert; eine Abtheilung der Rekruten mußte auf Waage gehen und auf Posten stehen; alle, die in den Baracken bleiben konnten, mußten lernen, wie sie ihre Waffen und die Knöpfe ihrer Uniform putzen, so wie sie mit dem Baden des Tornierers (Knopfad) nach vorgezeichneten Regeln verfahren sollten. Unser Quartier bestand aus einem langen Holzgebäude mit hölzernen Betten, oder vielmehr Schlafstellen für je 2 Mann, in denen sich ein Strohsack und ein Strobflecken als Kopfkissen befanden; weiter enthielt eine solche zweischläferige Bettstelle nichts, was

schief dann so hart und gut es eben gehen wollte, in seinem Mantel eingehüllt und mit einer wollenen Decke (blanket) zugebedt. — Der Winter von 1865 auf 1866 war sehr kalt. Massachusetts hat ungefähr dieselbe Wintertemperatur, wie die Staaten Minnesota und die beiden Dakotas, und wenn das Quecksilber bis auf Null oder gar darunter gesunken ist, kann sich jeder vorstellen, daß es wahrhaftig nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, unter solchen Umständen die langen Nächte hindringen zu müssen. Aber wenn man jung ist, (wir waren jaft alle im Anfang der zwanziger Jahre) kann man sich über vieles Ungemach hinwegsetzen und bleibt vertrauensvoll in die Zukunft. Mein Schlafgenosse war Georg Sommer aus Cincinnati. Er war drei Jahre älter als ich, ein durch und durch gefestigter Charakter, bescheiden in seinem Auftreten und beliebt bei allen Kameraden. Wir sind während unserer dreijährigen Dienstzeit stets treue Freunde geblieben. — Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß bei dem anhaltenden kalten Wetter wir Rekruten einen riesigen Appetit verspürten, für dessen Befriedigung allerdings auch gut gesorgt wurde. Wir erhielten gutes, reichliches Essen und hatten daher keinen Grund uns zu beklagen. Am Sonntag und Festtagen gab es zur Mittagsmahlzeit außer der täglichen Fleischbrühe mit Fleisch und Kartoffeln, noch Gemüse und eingemachte Früchte. — Mit Exerzieren, Wachstehen und dergleichen Beschäftigungen des Soldaten waren mehrere Monate vergangen und inzwischen war auch der Jahrtag für die Soldaten gekommen. Alle zwei Monate bezieht der Soldat seinen Sold. Dieser betrug damals für den gemeinen Soldaten 16, für den Corporal oder Unteroffizier 18, für den Sergeanten 20 und für den Feldwebel (Jirst Sergeant) 24 Dollars, per Monat, davon wurden, wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, jedesmal 25 oder 75 Cents für das Hospital zurückbehalten.

Da in Fort Independence sich auch ein „Sutler“ befand, bei dem Alles zu haben war, was der Soldat gewöhnlich braucht, so ist es leicht erklärlich, daß einige Wochen nach dem Jahrtage die meisten Soldaten kein Geld mehr hatten; ein Umstand, der aber kaum irgend welchen Einfluß auf ihre gute Laune hatte, da die von der Regierung gelieferte Verpflegung des Soldaten immer gut und reichlich war.

Ende Februar 1866 schien die oberste Militärbehörde im Fort der Ansicht zu sein, daß wir Rekruten gehörig „gedrillt“ (eingerzert) waren, um als Soldaten in eine Compagnie eingereiht zu werden. Demgemäß wurden wir nach Fredericksburg, Va. geschickt und dort Compagnie G. des 11ten regulären Infanterie-Regiments zugewiesen. Außer dieser Compagnie lag dort noch Compagnie E. desselben Regiments. Beide Compagnien standen unter dem Befehl des Captains und Provet Majors Cambridge und kampierten in einem Zelllager unweit der Stadt. Fredericksburg ist eine schön belegene Stadt am Rappahannock-Flusse und hatte damals vielleicht 1500 bis 2000 Einwohner. Unser neuer Aufenthaltsort gefiel uns sehr, um so mehr, als Mitte März es anfang Frühling zu werden. Da der Captain unserer Compagnie, Boynton, abkommandirt war und als Instruktur an der Kriegsschule in West Point wirkte, führte der erste Leutnant Read den Oberbefehl über die Compagnie. Hier will ich gleich bemerken, daß die Compagnie - Offiziere im 11ten Regiment sehr häufig gewechselt wurden, aus Gründen, die mir damals nicht bekannt waren, und daß, ohgleich jede Compagnie 3 Offiziere haben sollte, unsere Compagnie G. nie mehr als 2 Offiziere zur selben Zeit, manchmal auch nur einen einzigen besaß. Leutnant Read, übrigens ein guter Offizier, hielt sich gewöhnlich in Fredericksburg auf und überließ die Führung der Compagnie meistens dem Feldwebel. Dieser, Jirst Sergeant Wilterson, war eine echte martialische Erscheinung, groß von Statur mit langem Schurr- und Knebelbart und dabei ein herzenguter Mensch. Er hielt strenge auf den Dienst. Jeder Soldat mußte seine volle Pflicht tun, wenn er sich nicht den Kadel des Feldwebels zuziehen wollte, welcher äußerst gerecht war und keinen Soldaten bevorzugte. Weil er stets auf das Wohl jedes einzelnen Soldaten bedacht war, hätte er mit Recht die Benennung des deutschen Feldwebels, „Mutter der Compagnie“ verdient. Wir alle schätzten ihn hoch als unseren Vorgesetzten und vertrauten ihm aufrichtig, als er im Herbst desselben Jahres plötzlich starb.

(Fortsetzung folgt.)

Jagdverbot.

Das Jagden auf unseren Lande-reisen oder das Betreten derselben ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt.

Carl Guenther, Herbert Jentich.

Achtung, Steuerzahler!

Am 1. Oktober sind die Staats- und County-Steuern fällig, und dieselben müssen vor dem 1. Februar 1921 bezahlt werden. Achtungswoll.

Peter Rowland jr., Steuereintnehmer, Comal County.

Hüte

gereinigt, gelocht und erneuert. Panama-Hüte eine Spezialität. Angübe gereinigt, gebügelt und geändert.

Dave Ehrlich, Wäscher.

Zu verkaufen

Eine Farm enthaltend 216 Acker. 175 Acker urbar, 10 Acker Obstgärten, zwei gebohrte Brunnen mit Windmühle, gutes Reiterhaus mit Nebengebäuden für Mexikaner, großes Bohnhaus mit 6 Zimmern. Alles sehr gut eingerichtet. 5 Meilen von Lavernia, 3 Meilen von Sutherland Springs, am Elbolo; großer Pecan Bottom und nie ausgehendes Wasser.

Wer einen guten Platz mit extra gutem Bottom-Land kaufen will, sollte sich diesen Platz ansehen; er ist billig zu \$100.00 den Acker, denn er ist \$125.00 per Acker wert. Leicht zu bebauen; ein Drittel Anzahlung, Rest zu 6 Prozent. Man schreibe an H. C. o. Neu-Braunfels Zeitung, Neu-Braunfels, Texas. 4

Der Neu - Braunfels Gegenseitige

Unterstützungs-Verein hat seine Statuten wie folgt festgesetzt. 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.88 40 Jahre und aufwärts..... 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriats: Joseph Frank, Präsident. E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Damp, Sekretär. F. Dreber, Schatzmeister. Otto Ehrlich, Emil Fischer und Prof. Roth, Direktoren.

DR. V. P. RANDOLPH

Telephon: Office-Stunden: Schery 8 bis 9 morgens Marion 2 bis 4 nachm Schery, Texas.

MARTIN RUPPEL

Rechtsanwalt. Neu-Braunfels, Texas. Office Südwest-Ecke Plaza und San Antonio-Straße. Telephon 287. Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

ERNST KOCH

Allgemeiner Contractor und Baumeister. Muthben von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Hobelmühle in Verbindung, für allerlei Holzarbeiten. Ost - San Antonio-Straße. Telephon 179.

HERM. C. MOELLER

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Co. m. Arbeit eine Spezialität. Wohn. ung. Telephon 293. Office-Telephon 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

HENNE & FUCHS

Deutsche Advokaten. Neu - Braunfels, . . . Texas

MARTIN FAUST

Advokat. Office in Holz's Gebäude.

New Braunfels Concrete Works

423 Castell-Straße. Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curbing, Seitenwege, Kirchen-Gründung für Gräber oder Lots Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Pats, unter u. oberirdische Cisternen, und Silos. Louis Etzels, Eigentümer. Telephon: Wohnung 217.

Kirchenzettel.

In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 8 Uhr. G. Hornheweg, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 9:45 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7 Uhr abends jeden Sonntag. F. W. Nadeky, Pastor.

Ev. Friedens-Kirche: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat Sonntagsschule 9 Uhr vorm., Gottesdienst 10 Uhr. Ehorhebung jeden Donnerstag Abend 8 Uhr. D. Barnofie, Pastor.

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 9 Sonntagsschule in Cibolo, dann Gottesdienst, und nachmittags 3 Sonntagsschule und um 4 Gottesdienst in Converse. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat morgens 9 Sonntagsschule und 10 Uhr Gottesdienst in Huehl. Jeden 5. Sonntag im Monat morgens in Cibolo Sonntagsschule und Gottesdienst und nachmittags in Huehl zur gewöhnlichen Zeit.

Konfirmationsunterricht: Jeden Montag in Cibolo, jeden Dienstag in Huehl und jeden Donnerstag in Converse. Carl Knifer, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Kirche: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. J. Kiesler, Pastor.

Leif. Marion No. 48, 3 Lang. Leifners Schule: Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. J. Kiesler, Pastor.

Leif. Marion No. 48, 3 Lang. Leifners Schule: Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. J. Kiesler, Pastor.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche, Frey, Texas. Jeden 1. Sonntag im Monat englischer Gottesdienst. Jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat deutscher Gottesdienst. Sonntagsschule nach jedem Gottesdienst. Kirchenschor-Übung jeden Dienstag Abend. In den Sommermonaten beginnen die Gottesdienste um 1/2 10 Uhr morgens, in den Wintermonaten um 10 Uhr.

G. E. Kraaf, Pastor. Tel. Cr. 9037 R 1-3.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas. Jeden 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Sonntagsschule nach dem Gottesdienst. G. E. Kraaf, Pastor. Tel. Cr. 9037 R 1-3.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der I. & G. R.-Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5 Laredo Limited 7:35 morg. No. 3 Local 5:50 abends No. 1 (Sunshine Special) 9:18 abends Nach Norden: No. 4 Local 10:06 vorm. No. 2 (Sunshine Special) 8:38 morg. No. 8 St. Louis Limited 8:07 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. A. & L.-Bahn von Neu - Braunfels: Nach Norden. No. 4 10:45 vorm. No. 10 1:27 nachm. (Local nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8 9:06 abends No. 6 11:12 abends

Nach Süden: No. 7 6:17 morg. No. 5 6:44 morg. No. 9 8:18 nachm. No. 3 6:55 abends

(„Local.“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smithsons Vallen nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postkästen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Postoffice aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien, wo Forni's Alpenkräuter. Das Handmittel ist. Es entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rotes Blut und festes, kräftiges, gesundes Fleisch. Es ist bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern, und ist besonders für Kinder und schwächliche Personen geeignet. Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2561-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Ausland.

Der Londoner „Times“ wird aus Kapstadt berichtet, daß die südafrikanische Regierung eine Kommission nach Deutschland entsandt hat, um eine Untersuchung über südafrikanische Wollausfuhr nach Deutschland anzustellen.

Da, wie die „Wiener Montagszeitung“ erfährt, die in Wien weilenden Delegierten der Sowjetregierung für Kriegsgefangenenfürsorge Barschawski und Bronski sich auch auf politischem Gebiet betätigten, wurden sie von der Staatsregierung erfaßt, sie möchten ihre Tätigkeit ausschließlich auf die Fürsorge für die Kriegsgefangenen beschränken.

Sechzigtausend russische Flüchtlinge aus der Krim werden in Mexiko erwartet. Sie wollen sich dort Heim gründen.

Nach dem Sowjet-Blatt „Izwestia“ sind im Monat September in Moskau nicht weniger als 1,206 Personen, durchschnittlich vierzig per Tag, vom Revolutionsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden, wie nach Berlin berichtet wird.

Aus demselben Blatte ist zu ersehen, daß aus Mangel an Heizmaterial in Moskau fünftausend Holzhäuser abgebrochen worden sind.

Aus Wien wird berichtet: Aus dem Waffendepot der Artilleriefabrik in Steyr wurden 10 Maschinengewehre, 400 Gewehre und 700 scharfe Patronen entwendet und auf einem Auto weggeführt.

In Cholulera im Süden von Honduras sind schwere Erdstöße vorgekommen. Auch ereignete sich ein schweres Erdbeben in Chinandega u. Corinto, im Westen von Nicaragua. In Corinto wurden 25 Erschütterungen gezählt. In Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, und in Leon, im Westen der Republik wurden zahlreiche Erderstöße registriert.

Alle Ortlichkeiten im Tepeleni Distrikt von Süd-Albanien sind nach einer Depesche aus Kolona durch ein heftiges Erdbeben zerstört worden. Zweihundert Personen werden als getötet berichtet, 15,000 sollen obdachlos geworden sein. Die Ortlichkeit Tepeleni wurde vollständig vernichtet.

Frühere Meldungen, die am 5. Dezember aus Kolona kamen, berichteten bereits über Erdstöße im Tepeleni Distrikt und sprachen von Tausenden von Obdachlosen, ohne aber Todesfälle zu erwähnen.

Die Ermählung des Dr. Michael Gaiuisch zum Präsidenten der österreichischen Republik hat in Wien Befriedigung erweckt. Er wird als sehr gelehrter Mann angesehen, hat auf Reisen Amerika kennen gelernt und hat über diesen Gegenstand früher häufig Vorträge gehalten.

Um Legendenbildungen über die Flucht Wilhelms des Zweiten nach Holland zu begegnen, erklärte die holländische Regierung vor einigen Tagen im Parlament: Der Kaiser habe die holländische Grenze ohne Vorwissen der holländischen Regierung am frühen Morgen des 10. November 1918 im Auto überschritten. In der Nacht vom 9. auf den 10. November wurde der holländischen Gesandtschaft in Brüssel von der beabsichtigten Flucht des Kaisers Mitteilung gemacht. Der Gesandte gab diese Mitteilung sofort an den holländischen Minister des Äußeren weiter. Die Nachricht erreichte den Kaiser aber erst am Morgen, nachdem der Kaiser bereits in Holland angekommen war, worauf sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen wurden, um seinen weiteren Verbleib im Lande zu regeln.

Aus London wird gemeldet: Das britische Luftministerium berät gegenwärtig mit den Luft-Transportgesellschaften über die regelmäßige Belieferung des Luftweges London-Paris. Für Personenverkehr sind ja Nachtflüge weniger nötig. Ihr Hauptwert wird im Gütertrans-

port liegen, der eine wesentlich geringere Geschwindigkeit erfordert als der Tagverkehr. Ueberdies wird in regelrecht ausgearbeiteter Nachdruck das Sammeln und Abliefern von Gütern und Post in beiden Städten so einrichten, daß es mit dem üblichen Geschäftsverkehr zusammengeht.

Aus Rom wird berichtet: Neue Erdstöße haben die Zerstörung der albanischen Ortlichkeit Tepeleni, 32 Meilen südlich von Kolona, vervollständigt. Nach den Berichten aus Brindisi haben 22 Personen das Leben eingebüßt. Genauere Einzelheiten konnten nicht erlangt werden, da der Verkehr zwischen Kolona und der betroffenen Stadt zum Stillstand gekommen ist. Schon Anfang des Monats haben sich im Tepeleni-Distrikt schlimme Erdbeben ereignet, der in Frage kommende Distrikt ist 40 Quadratmeilen groß und mehrere Ortlichkeiten sind daselbst in Ruinen verwandelt worden.

Die Nachrichten besagen, daß der Kommandeur Pagliaro, seine 2 Töchter, 17 Seeleute und 2 Unteroffiziere auf der Insel Saseno das Leben verloren, als das letzte Erdbeben vor sich ging. Die Insel liegt am Eingang der Bucht von Kolona. Die Erschütterung wurde von einer Springschut begleitet, und Erdtrümpfe begruben das Haus, in dem der Kommandant lebte. Es heißt, das Hospital auf der Insel Saseno sei verschwunden.

Aus Buenos Aires wird berichtet: Die Stadt Mendoza wurde heute nachmittag um 3 Uhr von einem ziemlich heftigen Erdbeben, das dreißig Sekunden währte, heimgesucht. Eine halbe Stunde später kam abermals ein Beben, etwas weniger heftig als das erste. Man fühlte es auch in der Stadt La Rioja, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, heute um 3:05 Uhr nachmittags. Es sind keine Verluste von Menschenleben zu beklagen.

Aus Koblenz wird nach Berlin berichtet, daß Soldaten der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein eine Million Mark für Weihnachtsgaben für arme deutsche Kinder beige-steuert haben.

Inland

Die „Volkszeitung“ in St. Paul, Minnesota, berichtet folgende Jagdgeschichte aus Sioux City, Iowa: M. L. Murray, ein Jäger aus Salt, Iowa, schoß auf der Entenjagd am Missourifluß eine Krähe und verwundete sie. Auf ihr Geschrei kamen Tausende von Krähen herbei und fielen über den Jäger her, der mehr als 500 derselben mit ungefähr 200 Schrotpatronen erlegte und sich fortwährend verteidigen mußte. Nur der eintretenden Dunkelheit hatte er sein Entkommen zu verdanken.

Die Grundeigentumsbesitzer in der Nähe der Wasserfronten New Yorks sehen sich einer Vorauszahlung von \$50,000,000 bis \$100,000,000 gegenüber, die nötig, erscheint, der Mattenplage kräftig entgegenzutreten. Man geht mit der Absicht um, den Bauverordnungen Bestimmungen hinzuzufügen, durch welche alle Gebäude, die nicht 600 Fuß von der Wasserfront entfernt sind, mit Sicherheitsvorrichtungen gegen das Eindringen der Ratten versehen werden müssen. Die Ratten gelten als die Träger der Beulenpest und Dr. Copeland, der städtische Sanitäts-Kommissär, gibt Zahlen des Sachverständigen Dr. Victor J. Heisler bekannt, wonach die Stadt eine Ratten-Einwohnerschaft von 6,000,000 hat, die einen jährlichen Schaden von \$35,000,000 anrichten.

Magistrat McGeehan von New York schlägt eine Baumwollstrumpf-Parade vor als Protest gegen die weibliche Sucht nach Luxusgütern.

Im Congress Square Hotel, Portland, Me., gab es neulich nichts zu essen, da Küche und Kellner am Streik waren.

Alerlei aus Deutschland.

Dreizehn Tonnen wissenschaftliche Literatur, die vom Smithsonian Institut nach Deutschland geschickt wurde, ist im Amerika-Institut in Berlin angelangt. Mehr als 100 Kisten deutsche Bücher sind von der deutschen Anstalt nach Amerika geschickt worden.

Folgende Notiz entnehmen wir

der in Bremen herausgegebenen „Befrei-Zeitung“ vom 28. November 1920: „Ablösung schwarzer Franzosen durch weiße. Das „Karlsruher Tageblatt“ berichtet: Am Mittwochmorgen 6 Uhr wurden die französischen Truppen in Narau und dem Karlsruher Rheinhafen abgelöst. Der Bevölkerung fiel es auf, daß die schwarzen Franzosen unter sehr starker Bedienung der weißen französischen Soldaten abtransportiert wurden. Wie weiter gemeldet wird, sollen sämtliche schwarze Truppen aus der Rheinprovinz weggezogen und ausschließlich durch weiße französische Besatzung ersetzt werden.“

Nach dem „Oberhessischen Wanderer“ versuchte in Duppeln ein junger Schlosser von der Kuppel der Synagoge den vergoldeten Stern u. die vergoldeten Spitzen der Blitzableiter zu stehlen. Vorübergehende hörten das Geräusch seiner Metallfäße und benachrichtigten die Polizei, die den verwegenen Schlosser festnahm.

Das Berliner Postmuseum besitzt einen ihm von dem Landdrost von Dargun überwiesenen Briefumschlag, der zu einem Briefe von gewöhnlicher Stärke gehört hat. Der Brief war aus Philadelphia an den Urogroßvater des Einsenders des Umschlages, Obrist-Leutnant v. Preffent in Sternberg (Mecklenburg) gerichtet. Er trägt die Poststempel bzw. Postvermerke von Philadelphia, London, Calais, Brüssel, Haag, Amsterdam und Hamburg. Leider gibt keiner der Poststempel Aufschluß über das Jahr der Beförderung; da jedoch der Adressat nach Angabe seines Urenfels von 1760 — 88 in Sternberg gewohnt hat, so muß die Aufgabe, bzw. Ankunftszeit des Briefes war in diese Zeit gefallen sein. Der Brief war unfrankiert; nach Ausweis der auf dem Umschlag angebrachten Postvermerke hatte der Adressat für den Brief 5 Thaler 12 Schilling Mecklenburgisch oder in der Reichswährung 18 Mark 60 Pf. Porto zu zahlen. „Da können wir uns also trösten, daß wir heute für einen Brief nach Amerika nur 80 Pf. zu bezahlen brauchen, aber bei dem Rückgang unserer Kultur kommen wir vielleicht auch noch zu den Preisen von 1760 zurück“ bemerkt dazu ein Berliner.

Die Höhe der deutschen Pabgebühren hat im Auslande und auch bei deutschen Reisenden Unwillen erregt. Das Auswärtige Amt beschäftigt sich bereits seit längerer Zeit mit der Frage des Abbaues der Pabgebühren. Eine entsprechende Verordnung ist in Vorbereitung. Die Arbeiten dafür laufen parallel mit den Arbeiten für die Fortführung einer Konferenz, die kürzlich in dieser Angelegenheit in Paris stattgefunden hat. Auf dieser internationalen Versammlung, auf der auch Deutschland eingeladen war, wurde festgestellt, daß ein Dauervolum für ein Jahr zum Preise von 10 Goldfranken erteilt werden könne. Die Regierungen der einzelnen Staaten sollen im Laufe von drei Monaten zu diesem Vorschlage Stellung nehmen.

Die frühere Königin von Birttemberg, die kürzlich in Berlin eingetroffen ist und in einem erstklassigen Hotel absteigt, wurde von Hotelbesitzern bestohlen.

Aus Offenbach wird berichtet: Es ist der Kriminalpolizei gelungen, den 44 Jahre alten, Ludwigstraße 125 wohnenden Mechaniker Max Schubert in seiner Fernstraße 1 gelegenen Werkstatt bei der Herstellung von 50 Mark-Banknoten zu ibertrafen, die er hinter verschlossenen Türen und Fensterräden schon seit Wochen anfertigte. Mißgeß, Werkzeuge und Material wurden beschlagnahmt und der Falschmüller festgenommen. Es handelt sich um die grünen Fünftigmartcheime vom 24. Juli 1920, die ausgiebig nachgemacht und schwer von den echten zu unterscheiden sind.

Im Schwarzwaldort Rippolsau erschof der Jägerkant Menrad aus Wülshagen infolge finanzieller Schwierigkeiten im Einvernehmen mit seiner Frau seine drei Kinder im Alter von ein bis drei Jahren und dann sich selbst.

Aus Weusten wird gemeldet: Beim Abbäumen eines auf der Brandenburg-Grube in Ruda ausgebrochenen Brandes erfolgte aus

unbekannter Ursache eine Explosion, wodurch sieben Bergleute getötet wurden.

In den Bayerischen Sprengstoffwerken in Neumarkt (Oberpfalz) hat aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion im Wäschraume stattgefunden. Drei Tote, etwa 10 Schwerverletzte und 100 Leichtverletzte wurden geborgen. Das Gebäude ist stark beschädigt. Der Betrieb wird teilweise aufrecht erhalten. Unbestätigte Gerüchte melden sogar 15 Tote.

Das sämtliche Friedrichsbad in Karlsruhe ist abgebrannt.

Die „Weichselzeitung“ meldet aus Niesenburg: Sonnabend brannte das Warenhaus Hof nieder. Der Schaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt.

In der „Befrei-Zeitung“ (Bremen) vom 7. Dezember finden wir folgende Notiz:

„Ein prächtiges Geschenk für die Bremer Kinderhilfe. Die Bremer Kinderhilfe teilt mit: Durch die Mätker-Firma George E. Grinner wurde uns der schöne Betrag von 100,800 M. überwiesen als Erlös aus einer amerikanischen Auktion von zwei Ballen Baumwolle, die von Frau von Roeder, einer deutschen Dame in Knapp, Texas, durch die Firma E. S. Perry u. Co., Austin, Texas nach hier geschickt wurden mit der Bestimmung, den Erlös zu Gunsten der Kinderhilfe zu verwenden. Der freundlichen Geberin, sowie den hauptsächlich den Baumwollkreisen angehörigen Besuchern der Auktion wird hiermit herzlich Dank ausgesprochen. Möge diese schöne Tat drüben Nachahmung finden.“

Aus Berlin wird berichtet: Mehr als neun Millionen Mark wurden, wie das „Tageblatt“ berichtet, den Quälern zur Fortsetzung ihrer Speisung notleidender Kinder in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Wie sich die „New York Times“ aus Berlin kabelaß, stellte sich in der Verfolgung des Prozesses des Ex-Kaisers, der die Veröffentlichung des dritten Bandes von Bismarcks Memoiren verhindern will, heraus, daß Bismard einmal nicht daran war, diesen Band zu verbrennen. Bismard sagte einmal in einer Unterhaltung mit seinem Sohne, er zweifle daran, ob es angebracht sei, das Manuskript zu veröffentlichen, und meinte, es wäre vielleicht besser, wenn man es verbrenne. Ein anderes Mal sagte er, daß die Leute, wenn der dritte Band veröffentlicht würde, erklären würden: „Na ja, jetzt kommt es alles nach seinem Tode heraus; was Bismard doch für ein alter Schleicher war.“ Der Ex-Kaiser erklärte, das Buch enthalte Privatbriefe, deren Veröffentlichung ihn persönlich schädigen würde, wogegen die Verlagsbuchhandlung Cotta behauptet, diese Briefe seien meist nicht vom Kaiser geschrieben worden und daher Staats-Dokumente. Die Firma sagte auch, es sei leicht zu verstehen, weshalb der Ex-Kaiser und seine Partei die Veröffentlichung des Buches zu verhindern suchten; Bis-

marc habe es kurz nach seiner Entlassung geschrieben, als er sich, wie leicht verständlich, in sehr schlechter Laune befunden habe. Er habe jedoch nie die Bedingung gestellt, daß die Veröffentlichung erst nach dem Tode des Kaisers erfolgen solle.

Die „Befrei-Zeitung“ vom 6. Dezember schreibt: „Liebesgabenpakete der American Relief Administration Warehouse sind in den Auslagen des Wäsche- und Ausstattungs-Geschäftes Suwendel u. Joswig, Oberstr. 9, ausgestellt. Befanlich handelt es sich um ein Wohltätigkeitsunternehmen, das den Liebesgabenverhand von Freunden und Angehörigen in Amerika an Wohlfahrtsvereinigungen und an deutsche Empfänger vermittelt und jeglichen Verdienst an die Quäler abführt, die mit der Durchführung des Kinderhilfsverwerkes in Deutschland beauftragt sind.“

In einem Artikel der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ ist ein Ueberblick über das 1915 beginnende starke Anwachsen der Eisenbahndiebstähle gegeben. Eine statistischen Darstellung zeigt, daß, während im Rechnungsjahr 1914 etwa über 4 Millionen Mark für Diebstahlsverluste aufgewendet wurden, im Jahre 1917 ungefähr 80 Millionen Mark für diese Zwecke notwendig waren, und daß die bisher nur schätzungsweise bekannten Zahlen sich 1918 auf 140 Millionen und 1919 auf 180 Millionen Mark belaufen, die aber wahrscheinlich um etwa 100% zu niedrig eingeschätzt sind. Das Verhältnis der Ertragsleistungen zu den Gesamtausgaben der preussisch-hessischen Staatsbahnen betrug 1914 1:430, im Jahre 1917 1:36, d. h. 2,733% im Jahre 1917 gegen 0,232% im Jahre 1914. Am Schlusse des Artikels wird eine Vorrichtung beschrieben, die zur Zeit in den Eisenbahndirektionsbezirken Essen, Kassel, Hannover, Berlin und Altona zur Verhinderung der Eisenbahndiebstähle erprobt wird.

Am 5. Dezember fand im Volkshaus in Leipzig eine Betriebsrats- und Funktionärerversammlung statt, in der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, am nächsten Tage früh in 55 Großbetrieben der dortigen Metallindustrie die Arbeit einzustellen. Von etwa 35,000 dortigen Metallarbeitern werden rund 15,000 Mann von dem Streik betroffen.

Großer Neujahrs-Ball in der Fratt Halle Samstag, den 1. Januar 1921. Freundlichst ladet ein, Otto Kadelmayer

Großer Ball in Whland Sonntag, den 2. Januar. Freundlichst ladet ein, A. F. Garbrecht.

Großer Neujahrs-Ball in der Barbarossa Halle Samstag, den 1. Januar. Freundlichst ladet ein, Ernst Ripp.

Großer Bürger Ball in der Teutonia Halle Samstag, den 8. Januar 1921. Die Damen werden gebeten, Taschen und Lunch mitzubringen; für Staffee sorgt der Verein. MC herzlich willkommen. Der Verein.

Großer Neujahrs-Ball in der Teutonia Halle Freitag, den 31. Dezember. Jeder ist gebeten Lunch mitzubringen, für Staffee wird geforgt. Absolut nur für Verheiratete. Freundlichst laden ein, Oberkamp & Schreier

Großer Neujahrs-Ball in der Fratt Halle Samstag, den 1. Januar 1921. Freundlichst ladet ein, Otto Kadelmayer

Großer Ball in Whland Sonntag, den 2. Januar. Freundlichst ladet ein, A. F. Garbrecht.

Großer Neujahrs-Ball in der Barbarossa Halle Samstag, den 1. Januar. Freundlichst ladet ein, Ernst Ripp.

Großer Bürger Ball in der Teutonia Halle Samstag, den 8. Januar 1921. Die Damen werden gebeten, Taschen und Lunch mitzubringen; für Staffee sorgt der Verein. MC herzlich willkommen. Der Verein.

Großer Neujahrs-Ball in der Fratt Halle Samstag, den 1. Januar 1921. Freundlichst ladet ein, Otto Kadelmayer

Sylvester-Ball in Opernhaus zum Besten der Neu-Braunfeller Feuerwehr Freitag, den 31. Dezember 1920 Jedermann herzlich eingeladen Eintritt für Herren \$1.50, für Damen frei. Punsch wird um Mitternacht frei serviert.

Opera House Programm

Samstag, 1. Januar 1921 James Oliver Curwoods berühmtes Drama aus dem Lande des Schnees GOD'S COUNTRY AND THE WOMAN mit William Duncan in der Hauptrolle. 2 Reel Comedy 10 u. 20c

Sonntag, 2. Januar Realart Special LAW OF THE YUKON 2 Reel Larry Semon Comedy SCHOOL DAYS 10 u. 20c

Dienstag, 4. Januar Shirley Mason in MEPELY MARY ANN Fox News 10 u. 15c

Donnerstag, 6. Januar Metro Special—May Allison THE CHEATER Fox News 10 u. 20c

HAPPY NEW YEAR TO ALL

Marion Weihnachts-Unterhaltung In der Halle von Herrn Hugo Schulz wird Donnerstag, den 30. Dezember abends um 7 Uhr von der Ev. Luther Melancthon Gemeinde eine Weihnachtsunterhaltung gegeben werden. Ein gediegenes Programm ist vorgesehen. Eintritt 25 Cts. für Kinder 15 Cts. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Großer Neujahrs-Ball in der Fratt Halle Samstag, den 1. Januar 1921. Freundlichst ladet ein, Otto Kadelmayer

Großer Ball in Whland Sonntag, den 2. Januar. Freundlichst ladet ein, A. F. Garbrecht.

Großer Neujahrs-Ball in der Barbarossa Halle Samstag, den 1. Januar. Freundlichst ladet ein, Ernst Ripp.

Großer Bürger Ball in der Teutonia Halle Samstag, den 8. Januar 1921. Die Damen werden gebeten, Taschen und Lunch mitzubringen; für Staffee sorgt der Verein. MC herzlich willkommen. Der Verein.

Großer Neujahrs-Ball in der Fratt Halle Samstag, den 1. Januar 1921. Freundlichst ladet ein, Otto Kadelmayer

Großer Ball in Whland Sonntag, den 2. Januar. Freundlichst ladet ein, A. F. Garbrecht.

Großer Neujahrs-Ball in der Barbarossa Halle Samstag, den 1. Januar. Freundlichst ladet ein, Ernst Ripp.

Großer Bürger Ball in der Teutonia Halle Samstag, den 8. Januar 1921. Die Damen werden gebeten, Taschen und Lunch mitzubringen; für Staffee wird geforgt. Absolut nur für Verheiratete. Freundlichst laden ein, Oberkamp & Schreier